



# Uni-Report

28. April 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 4

## Von Strafgebühr und Studienreform

Vorschläge zu Studienreformen stehen zur Zeit hoch im Kurs. Wir dokumentieren auszugsweise das „Memorandum zur Situation von Forschung und Lehre in den naturwissenschaftlichen Fächern an deutschen Hochschulen“. Das Memorandum wurde von der „Konferenz der Fachbereiche Chemie an den wiss. Hochschulen der Bundesrepublik“ verfaßt und an die Universitätspräsidenten verschickt. Demgegenüber stellen wir Auszüge aus einer Begrüßungsrede für Erstsemester von Prof. Dr. Ute Gerhard-Teuscher. Gerhard-Teuscher ist Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften an der Frankfurter Universität. Ebenfalls mit einer Studienreform befaßt sich der Wissenschaftsrat, der in „10 Thesen zur Hochschulpolitik“ seine Auffassungen darlegt. Schließlich berichten wir über die Schwerpunkte der „Mittel für hessische Hochschulen“, die in diesem Jahr vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst bewilligt wurden.

## Der „Studentenberg“ wirklich eine „Katastrophe“?

„Unter dem Stichwort ‚Massenuniversität‘ ist hierüber nicht erst in letzter Zeit viel polemisiert und politisiert worden, stimmen insbesondere Konservative ein in das Lamento um den Verfall des Bildungsniveaus und der Ausbildungsleistungen der Hochschulen. Beklagt werden die langen Studienzeiten und das Ende eines Berechtigungs- und Leistungssystems, das die deutsche Universität in ihrer Humboldtschen Prägung in der bürgerlichen Gesellschaft als Besonderung trug mit dem Ziel: Jenseits von Klasse und Stand — und selbstverständlich auch von Geschlecht — je nach dem die Barrieren aufzubauen und Berechtigungen zu erteilen, die zur Rekrutierung von Eliten notwendig sind, um Wissen und Macht zu vermitteln. (...)

Die damals unter dem Motto ‚Chancengleichheit für alle‘ in dieser Zeit eingeleitete Bildungsexpansion nun bestimmt heute unsere Wirklichkeit an der Universität: Doch anstatt den Lern- und Bildungseifer oder auch nur den Aufstiegswillen zu begrüßen, unsere Gesellschaft zur Steigerung ihres Wissenspotentials zu beglückwünschen, wird in der hochschulpolitischen Diskussion i. d. R. nur von dem ‚Studentenberg‘ im Sinne einer katastrophalen Entwicklung gesprochen. (...)

### Was tun ...

Tatsächlich besteht die Katastrophe nur darin, daß der institutionelle Ausbau der Universitäten mit der in der Tat epochalen Steigerung der Studentenzahlen nicht mitgehalten hat, ja, sträflich vernachlässigt wurde. (...)

Was sind für Sie persönlich, hier und heute, aus diesen Zuständen und epochalen Trends für Schlußfolgerungen zu ziehen. Sie können schwerlich Ihr Studium auf die nächste Jahrhundertreform vertagen und auf die Einlösung ministerieller

Versprechen warten. Dennoch möchte ich Sie ermutigen, Ihre Anliegen und Forderungen wieder verstärkt selbst in die Hand zu nehmen, nicht in der Anonymität zu verzagen oder die einzige Chance zu Selbstbestimmung und Kreativität außerhalb der Universität zu suchen. (...)

### Arbeit und Leben

Das Problem für die Organisation des Studiums liegt nun darin, daß neben der großen Lebenserfahrung, der Berufspraxis und dem Einblick in ganz andere Lebenswirklichkeiten nicht nur die Zeit für das Selbststudium begrenzt und knapp wird, sondern auch der Status des Studenten/der Studentin ein zwischen mehreren Rollen geteilter ist — verschiedene Zeitmaße und Rationalitäten des Arbeitens aufeinandertreffen.

Wie der Umgang mit Menschen, die Kindererziehung etwa, folgt Lesen, Nachdenken, das Sich-Einlassen auf einen Stoff, die Aneignung wissenschaftlicher Erkenntnis — ohne schon den unmittelbaren Nutzen in der Form eines Scheins oder einer Prüfung vor Augen — einer anderen Ökonomie als die in Stunden und Geld zu messende Erwerbsarbeit, der normale Job.

Die Nutzenanwendung wissenschaftlicher Studien ist nicht garantiert, stellt sich allenfalls erst sehr viel später ein, erst dann, wenn durch Neugier, Eifer, Gründlichkeit und Interesse anscheinend Zeit verschwendet wurde, aber doch die ganze Person eingefangen, umgetrieben wird. Wie diese gegensätzlichen Rollenforderungen und Widersprüche, die in etwa den von der Frauenforschung thematisierten Inkompatibilitäten zwischen Erwerbsarbeit und Familientätigkeit entsprechen, alltäglich und in einer Person vereinbaren? (...)

Vielleicht hören sich diese Fragen für Sie altmodisch an, wie

ein Postulat aus — Gott sei Dank — überwundener Studenten, herrlichkeit, und doch ist die anders verstandene akademische Freiheit tatsächlich ein notwendiger Schonraum — in Anbetracht grausamer gesellschaftlicher Wirklichkeiten in der Tat Privileg (...)

Daß und warum sich unsere Arbeits- und Wohlstandsgesellschaft diese Investition in das Humankapital (...) nicht leistet, ist eine der vielen Problemstellungen, die in einem Soziologie- oder Politikologiestudium zu bearbeiten sind und auf Lösung und gesellschaftliche Veränderung drängen.“

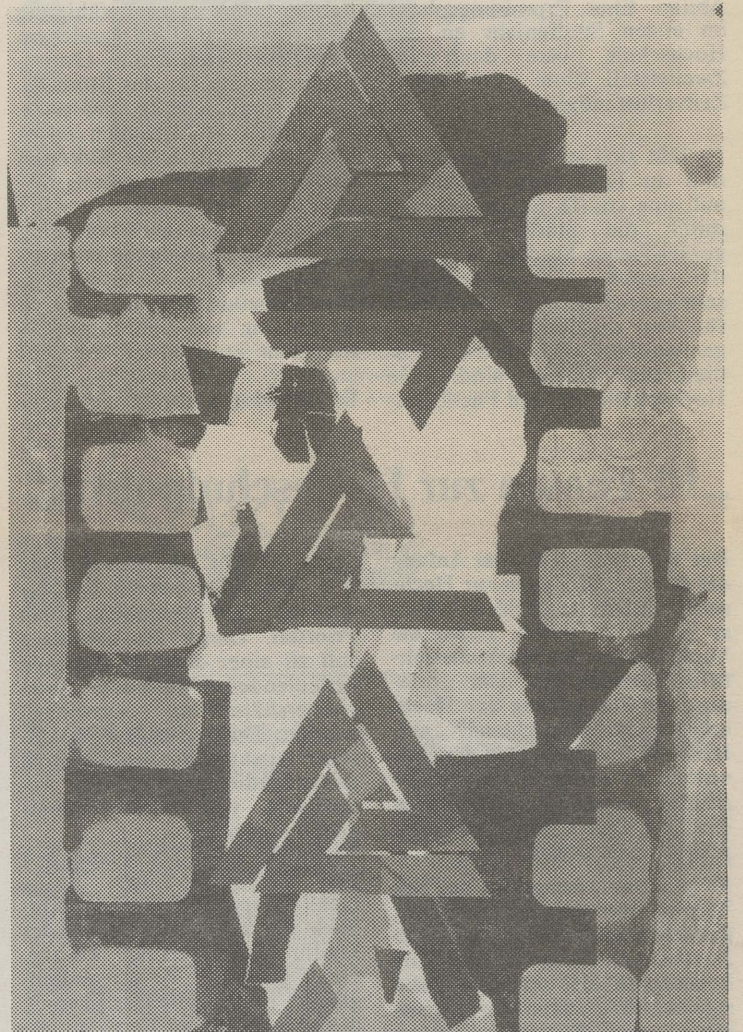
(Auszug aus einer Begrüßungsrede für Erstsemester von Prof. Dr. Ute Gerhard-Teuscher. Gerhard-Teuscher ist Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften.)

## „Dramatische Zuspitzung der Verhältnisse“

„Für die dramatische Zuspitzung der Verhältnisse sind aus der Sicht der Dekane der Fakultäten und Fachbereiche Chemie an den deutschen Hochschulen insbesondere die nachstehend aufgeführten Entwicklungen verantwortlich:

— Die Zahl der Studierenden hat sich seit 1977 fast verdoppelt (1,78 Mio im WS 1991/92), sie steigt weiter an (etwa 1,90 Mio bis zur Jahrtausendwende) und wird langfristig auf hohem Niveau bleiben (ca. 1,8 Millionen im Jahre 2010).

— Demgegenüber ist die Personalausstattung an den Hochschulen fast unverändert geblieben. So ist z. B. die Zahl der Stellen für wissenschaftliches Personal an den Universitäten von 54 000 im Jahr 1977 auf 54 300 im Jahr 1989 ‚gestiegen‘. Dies bedeutet, daß heute Dozenten und Assistenten doppelt soviel Studierende betreuen müssen, die überdies oft nicht



Tanju Demerci (Kesan)  
(Siehe „Deutsch-Türkischer Kulturaustausch“, Seite 6)

mehr die Studierfähigkeit der Absolventen vor 15 Jahren besitzen!

— Die Quote der Studienabbrecher hat sich in den letzten Jahren je nach Studienfach auf 30 bis 50 Prozent erhöht.

— Entgegen allen von der Politik immer wieder geforderten und von vielen wissenschaftlichen Gremien und Verbänden (z. B. „Aktionsprogramm zur Studienzeitenverkürzung“ vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten steigen diese gegenüber den vom Gesetzgeber vorgegebenen „Regelstudienzeiten“ in vielen Studienfächern weiter an.

— In vielen Studienrichtungen findet ein immer höherer Prozentsatz auch der promovierten Hochschulabsolventen keinen seiner Ausbildung entsprechen-

den Arbeitsplatz mehr (im Studienjahr 1992 sind dies in der Chemie wahrscheinlich 30 Prozent der promovierten Absolventen nach einem 18semestri-gen Studium! Die angeblich von Industrie und Wirtschaft immer wieder geforderte weitere Zunahme der Zahl der Hochschulabsolventen ist für die Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen nicht zu rechtfertigen.

— Die dramatische Zunahme der Zahl der Studierenden hat (...) dazu geführt, daß die Qualität der Ausbildung wegen personeller, finanzieller und auch räumlicher Defizite nicht mehr gewährleistet werden kann (Verminderung des wiss. Betreuungspotentials, Verarmung der Bibliotheken, überfüllte Praktika mit Wartezeiten, Überalterung der wiss. Geräte und Großgeräte). (...)

Fortsetzung S. 2

## Dramatische Zuspitzung...

Fortsetzung von Seite 1

Abiturienten, die am Gymnasium „das Lernen nicht gelernt haben“, die nicht in der Lage sind, logisch zu argumentieren, ein verständliches und korrektes Deutsch zu schreiben, die nicht eine der wichtigen Fremdsprachen sprechen und die nicht über ein gutes Allgemeinwissen in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern verfügen, besitzen nicht die allgemeine Hochschulreife!

Im Hinblick auf die nachstehend formulierte Forderung, daß den Hochschulen das Recht eingeräumt werden muß, innerhalb des ersten Studienjahrs über die Eignung ihrer Studenten für eine bestimmte Studienrichtung zu entscheiden, fordern die Dekane der Fakultäten für Chemie nachdrücklich und einstimmig auch für die alten Bundesländer die Einführung der 12jährigen Schulzeit bis zum Abitur. Eine Erprobungsphase im ersten Studienjahr an der Hochschule wäre dann im Zweifelsfall ohne zusätzlichen Zeitverlust möglich. (...)

Es läßt sich statistisch belegen, daß an Fakultäten, an denen auf eine straffe Einhaltung der durch die Studienordnungen vorgegebenen Studienzeiten und der durch die Landeshochschulgesetze festgelegten Fristen für Vor- und Abschlußprüfungen geachtet wird, auch die Studienzeiten kürzer sind. Die Hochschullehrer und Fachberei-

che müssen diesen Aspekten deshalb besondere Aufmerksamkeit widmen und — in den Bundesländern, wo dies noch nicht geschehen ist — mit der Novellierung der Diplomprüfungs- und Studienordnungen dafür sorgen, daß säumige Studenten, die die vorgegebenen Studienzeiten überschreiten, von den Prüfungsämtern erfaßt und die durch die Prüfungsordnung gebotenen Maßnahmen eingeleitet werden. (...)

### Ungeeignet

Daß Unterrichtsveranstaltungen an der Hochschule anspruchsvoll sind und intellektuell herausfordern müssen, ist selbstverständlich. Studierende, die für das Chemiestudium nicht geeignet sind, empfinden wohl auch gerade gute und anspruchsvolle Vorlesungen als didaktisch schlecht und schwerverständlich. Insbesondere für die Arbeit im Labor ist die Befähigung zu sicherem und erfolgreichem Experimentieren eine Grundvoraussetzung für das Studium. Diese Voraussetzung wird z. Zt. von vielen Studierenden ebenfalls nicht erfüllt, da Kriterien der Eignung und Begabung bislang bei der Zulassung zum Chemiestudium nicht vorrangig waren. Die Unfähigkeit zum experimentellen wissenschaftlichen Arbeiten kann auch durch Absenkung von Leistungsprofilen nicht kompensiert werden! (...)

Es ist völlig unsinnig, dem grö-

ßeren Teil eines Schuljahrgangs ohne frühzeitige, konkrete Begabungs- und Leistungsnachweise ein Hochschulstudium zu ermöglichen, das für viele nach einem 9—10jährigen Studium in die Arbeitslosigkeit führt. Ein Hochschulabsolvent, der sich mühsam und mit mäßigen Ergebnissen durch das Studium gequält hat, 30 Jahre und älter ist und praktisch keine beruflichen Perspektiven mehr hat, ist das Ergebnis einer falschen Bildungspolitik! Universitäre Kurzstudiengänge für Studierende, die für das gewählte Studium nicht hinreichend begabt sind, sind keine Lösung und führen nur dazu, das aufgezeigte mehrdimensionale Bildungssystem in der Chemie zu unterlaufen.

### Elite

Dieses Memorandum soll nicht den Eindruck erwecken, daß es nicht auch heute — wie in der Vergangenheit — exzellente, engagierte und zielstrebige Studenten gibt, die der staatlichen Vorgaben nicht bedürfen, um mit hervorragenden Ergebnissen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen.

Diese Elite, die die Grundlage für den wissenschaftlich-technischen Standard in der Bundesrepublik ist, sollte durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern besonders gefördert werden.“ (Auszug aus dem Chemie-Memorandum)

## „10 Thesen zur Hochschulpolitik“

Der Wissenschaftsrat hat Anfang des Jahres „10 Thesen zur Hochschulpolitik“ verabschiedet. Diese greifen in weiten Teilen die Vorstellungen der Hochschulrektorenkonferenz aus dem „Konzept zur Entwicklung der Hochschulen in Deutschland“ auf. Bund und Länder, die in der Verwaltungskommission des Wissenschaftsrates vertreten sind, haben den „10 Thesen zur Hochschulpolitik“ zugestimmt.

Es ist davon auszugehen, daß das Thesenpapier bei der anstehenden Diskussion im Rahmen der Hessischen Hochschul-Strukturkommission eine wichtige Rolle spielen wird, zumal der Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission, Herr Prof. Gerhard Neuweiler, eines der Mitglieder der Hochschul-Strukturkommission ist.

**These 1:** Das Interesse der jungen Generation an einem Hochschulstudium ist fortlaufend gestiegen und wird weiter steigen. Wirtschaft und Gesellschaft benötigen künftig nicht weniger, sondern mehr qualifiziert ausgebildete junge Menschen. Es wäre falsch, die Studienmöglichkeiten einzuschränken und der langfristig weiter zunehmenden Studiennachfrage entgegenzutreten.

**These 2:** Eine qualifizierte Hochschulausbildung für 30% und mehr eines Altersjahrgangs erfordert einen entsprechenden Ausbau der Hochschulen und eine den veränderten Quantitäten angepaßte Struktur des Studienangebots. Der Wissenschaftsrat empfiehlt einen gezielten Ausbau der Fachhochschulen und eine veränderte Struktur des Studienangebots der Universitäten.

**These 3:** Bei den Auswahlentscheidungen in zulassungsbeschränkten Studiengängen sollen Leistungskriterien ein stärkeres Gewicht erhalten.

**These 4:** Für die Erweiterung des Hochschulsystems hat der Ausbau der Fachhochschulen Priorität. Dieser Hochschultyp soll zu einer auch im Umfang bedeutenden Alternative zum Universitätssektor entwickelt werden. Dazu sind ein energischer Ausbau, die Entwicklung neuer Studiengänge und die Beseitigung von Funktionsmängeln erforderlich.

**These 5:** Das Studienangebot der Fachhochschulen sollte fachlich erweitert und in Hinblick auf die Organisation des Studiums differenziert werden. Dazu gehören „Teilzeitstudiengänge“ und Studiengangstypen, die bislang nur an Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien üblich sind.

**These 6:** Universitäten müssen in Lehrangebot und Organisation des Studiums stärker zwischen dem auf Wissenschaft gegründeten berufsbefähigenden Studium und der nachfolgenden Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft durch aktive Beteiligung der Graduierten an der Forschung unterscheiden. Das berufsbefähigende Studium mit dem Abschluß Diplom/Magister/Staatsexamen soll so konzipiert werden, daß es von den Studierenden in einer Planstudienzeit von acht bis neun Semestern, in begründeten Ausnahmefällen in zehn Semestern, abgeschlossen werden kann.

**These 7:** Für die forschungsorientierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft werden von den Universitäten strukturierte, forschungsbezogene Graduiertenstudien angeboten, die zur Promotion führen. Ein besonderes Förderungs- und Organisationsmerkmal ist das Graduiertenkolleg, dessen Aufbau weitergehen muß.

**These 8:** Weiterbildungsaufgaben haben künftig eine wachsende Bedeutung für die Hochschulen. Dazu gehören auch berufsorientierte Aufbaustudiengänge, die bevorzugt als Teilzeitstudiengänge eingerichtet werden sollten. Bestehende Aufbaustudiengänge bedürfen in besonderem Maße der Evaluation.

**These 9:** Die Umsetzung der vorgeschlagenen Strukturreform erfordert ein Bündel aufeinander abgestimmter Maßnahmen der Hochschulen und des Staates, die der Lehre einen höheren Stellenwert geben. Lehrende und Lernende müssen auf die Ziele und Vorgaben des öffentlich finanzierten Studiums verpflichtet werden. Die vorgeschlagenen Strukturmaßnahmen sollten umgehend eingeleitet werden, sie werden jedoch erst langfristig Wirkung zeigen können. Zur Abhilfe des unerträglichen Zustands an vielen Fachbereichen wird ergänzend ein Katalog kurzfristig wirksamer Maßnahmen vorgeschlagen.

**These 10:** Der Erfolg der vorgeschlagenen Reformmaßnahmen ist davon abhängig, daß die Hochschulen in die Lage versetzt werden, die Reformziele aufzugreifen und autonom umzusetzen. Dies setzt handlungsfähige Hochschulen voraus, denen durch schrittweise Globalisierung der Haushalte und Deregulierung des Haushaltsvollzugs mehr Budgetsouveränität eingeräumt werden sollte. Hochschulautonomie und Eigenverantwortlichkeit verlangen nach einem entscheidungsfähigen Hochschulmanagement, vor allem nach einer Stärkung der Dekane.

Der vollständige Text kann von der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohlerstraße 11, 5000 Köln 51, angefordert werden.

## Geldmittel für die Lehre

Das Land Hessen hat zum zweiten Mal Mittel zur Verbesserung der Lehre an hessischen Hochschulen zur Verfügung gestellt.

In diesem Jahr wurden alle durch die Unterkommission des Ständigen Ausschusses I befürworteten Anträge — mit wenigen Ausnahmen auch in dem beantragten Volumen — gefördert.

Die Anträge sind zu folgenden Schwerpunkten zusammenzufassen:

— Lernzentren und vergleichbare Einrichtungen. Dies sind Einrichtungen, in denen Arbeitsplätze und auf einige der im jeweiligen Semester durchgeführten Veranstaltungen bezogene Materialien zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen den Studierenden die Möglichkeit zur Kommunikation und zur selbständigen Arbeit in kleinen Gruppen geben.

— Studentische Initiativen zu selbständigem Forschen und Lernen. In einigen Fachbereichen, aber auch fachbereichsübergreifend haben sich studentische Initiativen gebildet, die eigene Projekte zur Ergänzung des Studiums entwickelt haben.

— Stützkurse, Intensivierung der Betreuung in Krisengebieten. In vielen Studiengängen wurden erstmals einführende Veranstaltungen für Studienanfänger mit Tutorien, „Stützkurse“ und Kleingruppenbetreuung in Veranstaltungen, in denen für die Studierenden besondere Schwierigkeiten auftreten, eingerichtet.

— Einführung in neue Methoden und ihre Anwendung. Mit neuen Formen und neuen Hilfsmitteln wird in zusätzlichen Veranstaltungen (z. B. Sommerkursen) versucht, die Studierenden mit neuen technischen

Möglichkeiten vertraut zu machen und einen Bezug zur Praxis zu vermitteln.

— Verbesserung der Möglichkeiten zum Selbststudium. Angesichts auch der personellen Engpässe wird den Studierenden eine verbesserte Möglichkeit zum Selbststudium gegeben.

— Evaluierung der Lehre. In einigen wenigen Fachbereichen werden einzelne Ausbildungsbereiche in ihrer Struktur und ihrer Einbindung in das Studium insgesamt hinterfragt bzw. einzelne Veranstaltungen in ihrer Durchführung und ihrem Erfolg untersucht.

— Vermittlung von beruflichen Perspektiven. Die unter diesem Schwerpunkt subsumierten Projekte versuchen den Studierenden die beruflichen Möglichkeiten mit ihrer Ausbildung darzustellen.

An den Anträgen läßt sich erkennen, daß die Fachbereiche sich intensiver mit den Fragen der Lehre auseinandersetzen. Es zeigt sich aber auch, daß viele Ansätze sich mit den laufenden Haushaltsmitteln nicht verwirklichen lassen, und daß dieses Programm in vielen Bereichen nicht ausreichend ist, um innovative Formen der Lehre dauerhaft zu verankern. Die Hochschulen haben zweifellos auch „hausgemachte“ Probleme, die sie ohne zusätzliche Ausstattung lösen können und müssen. Damit wird sich auch die Johann Wolfgang Goethe-Universität in der nächsten Zeit intensiv auseinandersetzen müssen.

Heidemarie Barthold

## Gutschein für eine nicht alltägliche Tageszeitung

Die FRANKFURTER RUNDSCHAU beschränkt sich nicht auf Vordergrundiges. Sie zeigt auch Ursachen und Wirkungen auf. Sie vermittelt Zusammenhänge, die gerade während des Studiums von Bedeutung sind.

Die FRANKFURTER RUNDSCHAU berichtet umfassend und kritisch. Sie ist eine Zeitung, die keine Rücksichtnahmen und Tabus kennt, wenn es um den Schutz lebenswichtiger Interessen geht. Sie vertritt engagiert soziale und ökologische Belange.

Ich mache von Ihrem Angebot Gebrauch und möchte ab \_\_\_\_\_ die FRANKFURTER RUNDSCHAU 14 Tage lang kostenlos und unverbindlich lesen. Im Anschluß an die Probeflieferung wünsche ich:

ein Abonnement für Studierende. Der Vorzugspreis beträgt bei entsprechendem Nachweis monatlich DM 26,00 einschließlich Zustellgebühr.

vorerst keine Weiterlieferung.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte folgenden Abschnitt nur ausfüllen, wenn Sie Weiterlieferung im Abonnement wünschen. Rücktrittsrecht: Diese Bestellung kann ich ohne Angabe von Gründen innerhalb einer Woche nach Erhalt der Auftragsbestätigung bei der Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, Verlag der FRANKFURTER RUNDSCHAU, Große Eschenheimer Straße 16—18, 6000 Frankfurt am Main 1, schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel).

Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main. Registergericht: AG Frankfurt am Main. Handelsregister. HRB 7139. Geschäftsführer: Dr. Horst Engel (Vorsitzender), Artur Wagner. UR 2

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Frankfurter Rundschau**  
Unabhängige Tageszeitung

**Lesetip**

„Fremde“, „Andere“ und das Toleranzgebot des Grundgesetzes heißt der Titel einer neu erschienen Broschüre der Universität Frankfurt. Die Broschüre dokumentiert die gleichnamige Diskussionsveranstaltung des Fachbereichs Rechtswissenschaften vom vergangenen Wintersemester: Auf Einladung des Dekans Rudolf Steinberg analysierten Jürgen Habermas, Winfried Hassemer, Henner Hess, Spiros Simitis und Ilse Staff die ausländerfeindliche Situation in Deutschland. Die jetzt vorliegende Broschüre dokumentiert die Redebeiträge, die – so ist im Vorwort zu lesen – „in ihrer fachlich-inhaltlichen Spannweite ebenso wie in ihren differenzierten Analysen der aktuellen kritischen Situation des vereinten Deutschland jene aufgeklärte liberale Tradition widerspiegeln, der sich unserer Universität seit ihren Anfängen verpflichtet wußte, ohne sie freilich zu allen Zeiten einzulösen“. Die Broschüre kann, solange der Vorrat reicht, bei der Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 10. Stock (Juridicum) abgeholt oder bestellt werden. EL

**Austausch des Fachbereiches Rechtswissenschaft mit der Universität Paris X/Nanterre Studienjahr 1993/94**

Zwischen dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der Universität Paris X/Nanterre findet auch im Studienjahr 1993 ein Austauschprogramm statt. Bewerberinnen und Bewerber sollten die Anfängerübungen spätestens am Ende des Sommersemesters 1993 abgeschlossen haben und über Kenntnisse der Sprache und Verhältnisse des Gastlandes verfügen. Die Bewerbungsunterlagen (mit Telefonnummer) müssen spätestens Montag, den 5. Mai 1993 bei dem Beauftragten des Austauschprogrammes, Professor Benöhr (Raum 406), eingereicht sein. Sie müssen enthalten:  
 – Bewerbungsschreiben, das die Motivation für den Auslandsaufenthalt erkennen läßt,  
 – Lebenslauf,  
 – Nachweis der Fremdsprachenkenntnisse,  
 – Leistungsnachweise.

**„Das Fremde und das Eigene“**

Im Sommersemester 1993 und im Wintersemester 1993/94 stellt sich die Universität Frankfurt am Main mit einer zweisemestrigen interdisziplinären Ringvorlesung unter dem Titel „Das Fremde und das Eigene – Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“ dem bedrohlichsten innenpolitischen Problem in Deutschland. Anliegen der Veranstaltung ist es, sich diesem Thema von möglichst vielen Seiten her in bunter Mischung und Reihenfolge zu nähern und dem interessierten universitären und außeruniversitären Publikum einen Überblick und breitgestreute Informationen zu den Überlegungen und Forschungen anzubieten, die gegenwärtig von Mitgliedern der Universität Frankfurt am Main zum Problem der Fremden- und Minderheitenfeindlichkeit angestellt werden. Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags von 18 bis 20 Uhr im Hörsaal 4, Hauptgebäude, statt.

**Programm der Ringvorlesung**

6. Mai 1993  
 Prof. Dr. Viktor Sarris (Fb 5 Psychologie, Institut für Psychologie)  
 „Psychologische Versuche über Xenophobie“

13. Mai 1993  
 Prof. Dr. Franz Greß (Fb 3 Gesellschaftswiss., W. Be. Institutionen und Soziale Bewegungen)  
 „Was heißt rechtsextrem? – Zur Geschichte und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland“

27. Mai 1993  
 Prof. Dr. Patrick V. Dias, (Fb Erziehungswissenschaft) und  
 „Ausländerfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland: Kulturelle und sozialpolitische Voraussetzungen“

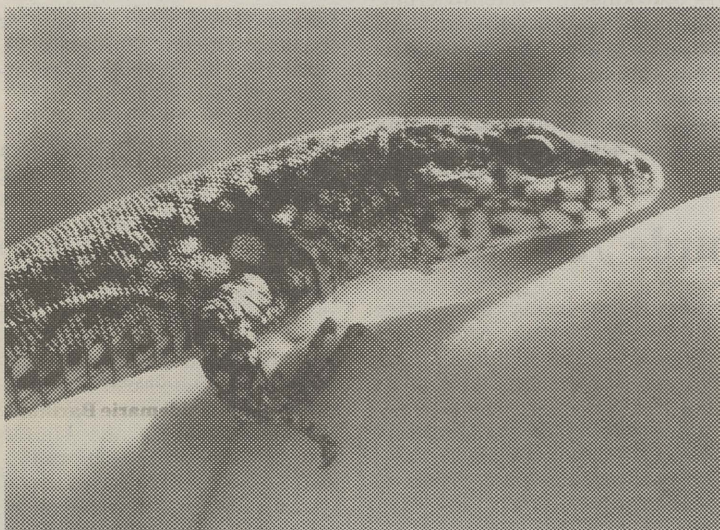
10. Juni 1993  
 Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle (Fb 3 Gesellschaftswiss., W. Be. Institutionen und Soziale Bewegungen)  
 „Deutschlands erste ‚Neue Rechte‘. Rechtsradikale, völkische Nationalisten und Antisemiten 1890–1933“

17. Juni 1993  
 Prof. Dr. Dietrich Beyrau (Fb 8 Geschichtswiss., Historisches Seminar)  
 „Grundsätze und Praxis nationalsozialistischer Besatzungspolitik in Osteuropa“

24. Juni 1993  
 Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Fb 3 Gesellschaftswiss.)  
 „Migration und Ethnizität“

1. Juli 1993  
 Prof. Dr. Horst-D. Schlosser (Fb 10 Neuere Philologien, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II)  
 „„Unwörter des Jahres“ als Spiegel rechtsradikaler Strömungen und ihrer Abwehr. Bericht von einer sprachkritischen Aktion“

8. Juli 1993  
 PD Dr. Alex Demirovic (Institut für Sozialforschung)  
 „Neue Rechte, Fremdenfeindlichkeit und Neorassismus“



Ein Männchen der Mauereidechse Podarcis muralis, einer in Deutschland gefährdeten Reptilienart. Sie wird untersucht von Diplom-Biologin Carolin Bender, für „Biotop- und Artenschutz“.

**Artenschutz und Molekularbiologie**

**Forschung an der J. W. Goethe-Universität im Rahmen des BMFT-Schwerpunkts „Biotop- und Artenschutz“**

Seit Anfang 1993 wird vom BMFT im Rahmen des Schwerpunkts „Biotop- und Artenschutz“ ein spezieller „Forschungsverbund Isolation, Flächengröße und Biotopqualität (FIFB)“ gefördert. Die generelle Aufgabenstellung geht von der derzeit unbefriedigenden Situation im Arten- und Biotop-schutz in Deutschland aus, die zeigt, daß trotz vielfältiger Maßnahmen im Naturschutz der anhaltende Verlust an Pflanzen- und Tierarten nicht gebremst werden konnte und Zweifel an den praktizierten Schutzstrategien aufkamen. Eine wichtige Umorientierung im deutschen Artenschutz baut jetzt auf Konzepten auf, die in manchen außereuropäischen Staaten bereits etabliert sind. Sie beruht darauf, daß als Ziel und Kriterium für Schutzmaßnahmen die Überlebensfähigkeit bedrohter Populationen verwendet werden soll, nicht das isolierte Vorkommen einzelner Individuen. In der mitteleuropäischen Kulturlandschaft ist dabei besonders das Problem der kritischen Flächengröße und der Habitatqualität sowie das der Isolation fragmentierter Flächen für ein Überleben bedrohter Arten von zentraler Bedeutung. Diese Arealaspekte stehen in komple-

xer Wechselwirkung zur genetischen Konstitution der Restpopulationen.

Die Forschungsgruppe um Prof. Dr. Bruno Streit im Fachbereich Biologie beteiligt sich als einzige in Hessen an diesem Forschungsverbund und bearbeitet im Freiland und Labor Vertreter der verhältnismäßig wenig-mobilen Gruppen der Eidechsen und Landschnecken. Mit molekulargenetischen Methoden (speziell RAPD-Fingerprinting) wird die genetische Struktur verschiedener Tierpopulationen untersucht und in Verbindung mit ihrer Isolation analysiert. Diese Techniken erlauben es, Fragen der Verwandtschaft, der Inzuchtgefahr und genetischen Verarmung, aber auch des Populationsaustauschs ausgewählter „Zielarten“ zwischen Arealen beispielhaft zu untersuchen. Endziel des gesamten Forschungsverbundvorhabens Ende 1996 soll sein, konkrete politische Planungsvorgaben für effiziente Schutzmaßnahmen an die zuständigen Behörden zu empfehlen. Bruno Streit

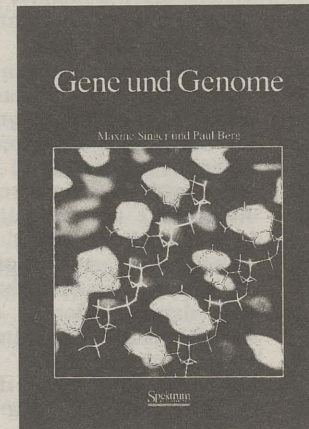
Prof. Dr. Bruno Streit, Professor für Zoologie und Ökologie am Fachbereich Biologie, hat das Rufangebot auf den ersten deutschen Lehrstuhl für Allgemeine Ökologie an der ebenfalls ersten Fakultät für Umweltwissenschaften in Deutschland an der TU Cottbus abgelehnt.

**DAS AKTUELLE LEHRBUCH ERSTMALIG IN DEUTSCHER SPRACHE**

*Stimmen zur Originalausgabe:*

„... (Das Buch) enthält eine exzellente und klare Beschreibung der Chromosomenorganisation, der Genstrukturen sowie der Regulation der Genexpression und erläutert das Wesen und die Bedeutung der beweglichen genetischen Elemente und der Rekombination. Diese Themen werden detaillierter und kompetenter dargestellt als in jedem anderen derzeit erhältlichen Lehrbuch.“  
*Nature 349, 1991*

„... Dies ist ein ausgezeichnetes Lehrbuch für Studenten des Grund- und Hauptstudiums. Seine Qualität besteht einerseits in der Fähigkeit der Autoren, komplizierte Zusammenhänge klar und verständlich darzulegen, andererseits in den hervorragenden Illustrationen, die eine wertvolle Ergänzung zu den Erklärungen sind.“  
*Science 254, 1991*



Maxine Singer / Paul Berg  
**Gene und Genome**  
 1992, 920 Seiten, DM 128,-  
 ISBN 3-86025-001-9

Die DNA-Rekombinationstechniken haben die Biologie in den letzten zwanzig Jahren revolutioniert – sie versetzen uns in die Lage, komplexe Genome höherer Organismen zu analysieren, einzelne Gene zu isolieren und zu manipulieren. Sie erwecken damit die Hoffnung auf gezielte Lösungsansätze für die verschiedensten biologischen und medizinischen Probleme, wie die Therapie von Krebs- und Erbkrankheiten. *Gene und Genome* vermittelt dem Studenten und Wissenschaftler aktueller, detaillierter und tiefergehender als jedes andere Lehrbuch den gegenwärtigen Kenntnisstand einer komplexen und faszinierenden Wissenschaft.

**Spektrum**  
 AKADEMISCHER VERLAG  
 Vangerowstraße 20 • D-6900 Heidelberg

**Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende**

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle bietet allen Studenten die Möglichkeit, über Probleme in der persönlichen Entwicklung, über Beziehungsschwierigkeiten, über Arbeitsschwierigkeiten, über psychische und psychosomatische Störungen zu sprechen. Nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung findet in der Regel innerhalb von zwei Wochen ein erstes Gespräch statt. Die Beratung dient der diagnostischen Klärung sowie der gemeinsamen Überlegung weiterer Schritte; gegebenenfalls werden die Möglichkeiten psychotherapeutischer Behandlung besprochen. In beschränktem Umfang können auch längerfristige Therapien an der Beratungsstelle durchgeführt werden. Die beratende und therapeutische Tätigkeit der Mitarbeiter erfolgt auf der Grundlage psychoanalytischer Konzepte. Die Abrechnung erfolgt über die gesetzliche Krankenversicherung. Räume: Sozialzentrum/Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, 5. Stock, Telefon: 069 / 7 98 - 29 64. Anmeldung im Sekretariat, Zimmer 506. Sprech- und Anmeldezeiten des Sekretariats: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10–11 Uhr und Mittwoch von 14–15 Uhr. Postanschrift: Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/Main 11.

**Die Personalabteilung informiert**

Arbeitszeitregelung während der vorlesungsfreien Zeit vom 20. Dezember 1993 – 1. Januar 1994. In diesem Jahr wird die Universität „zwischen den Jahren“ nicht geschlossen. Für den 24. und 31. Dezember 1993 gilt folgende landeseinheitliche Regelung: An beiden Tagen endet der Dienst um 12.00 Uhr. Wird Erholungsurlaub für beide Tage beantragt und gewährt, so zählt dies als ein Urlaubstag. Ist nur einer der beiden Tage Urlaubstag, so ist an einem anderen Tag Dienstbefreiung für die Zeit zu gewähren, die regelmäßig am Freitag nach 12.00 Uhr zu arbeiten gewesen wäre. Im übrigen sollte im Rahmen der Urlaubsplanung 1993 den Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Urlaubsgewährung in dieser Zeit nach Möglichkeit entsprochen werden.

**Unterstützung bei der Partnersuche für EG-Projekte**

Die Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen kann Wissenschaftler, die an öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten, bei der Suche nach geeigneten Projektpartnern unterstützen. Informationen bei: KoWi, Square de Meeüs 30, B-1040 Bruxelles, Fax 0032-2-502.75.33.

## Paul-Ehrlich-Preis

## Zwischen Fremdem und Eigentum unterscheiden

Den diesjährigen Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis haben am 14. März 1993 in der Frankfurter Paulskirche drei Biomediziner für „hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Antigen-erkennung durch die zelluläre Immunabwehr“ erhalten.

Der mit 90 000 Mark dotierte Preis wurde Philippa Marrack, John W. Kappler und Harald von Boehmer zu gleichen Teilen zuerkannt. Marrack und Kappler arbeiten beide als Professoren für Mikrobiologie und Immunologie an der Universität von Colorado in Denver. Boehmer ist Professor am Institut für Immunologie in Basel.

Mit Philippa Marrack erhält zum vierten Male seit 1952 eine Frau den Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis, der einer der höchstdotierten und angesehensten deutschen Auszeichnungen auf dem Gebiet der Medizin ist.

Als „bahnbrechend“ bezeichnete Professor Fritz Melchers, Mitglied des Stiftungsrates der Paul-Ehrlich-Stiftung, in seiner Laudatio die neu gewonnenen Erkenntnisse der diesjährigen Preisträger. Deren Erkenntnisse „haben uns eine Art und Weise gelehrt, wie das Immunsystem zwischen Fremden und Eigenem unterscheidet“, so Melchers. Vor allem auf die Diagnose, Therapie und Prävention

von Autoimmunerkrankungen — wie beispielsweise Rheumatoide Arthritis, juvenile Zuckerkrankheit, multiple Sklerose — werde dieses neue Verständnis der Unterscheidung von Fremdem und Eigenem großen Einfluß haben. Denn bei diesen Erkrankungen hat das Immunsystem diese Fähigkeit zur Unterscheidung verloren und greift den eigenen Körper an.

Bei seinen Forschungen ging es Boehmer vor allem darum, zu erklären, warum T-Lymphozyten körpereigene Antigene nicht erkennen. Marrack und Kappler haben sich insbesondere auf die Aufklärung der zellulären Mechanismen konzentriert, die notwendig sind, um Antigene aufzunehmen, teilweise abzubauen und dann wiederum auf der Zelloberfläche dem Immunsystem zu präsentieren.

Wie jedes Jahr wurde der Preis in Form einer goldenen Medaille anlässlich des Geburtstages von Paul Ehrlich am 14. März feierlich überreicht. Der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis wird für hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen, die auf den Arbeitsgebieten Paul Ehrlichs erbracht wurden. Hierzu zählen insbesondere die experimentelle und Chemotherapie, Blutforschung, klinische Bakteriologie, Immunitätslehre und Krebsforschung. Elisabeth Lutz



Philippa Marrack, eine der drei Preisträger des diesjährigen Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis, erläutert ihre Forschungsergebnisse vor dem Publikum in der Paulskirche. Mit der Biomedizinerin, die am 14. März 1993 zusammen mit John W. Kappler und Harald von Boehmer geehrt wurde, erhielt zum vierten Mal seit 1952 eine Frau diese angesehene Auszeichnung auf dem Gebiet der Medizin. Foto: Simone Humml

## 100. Geburtstag von Adolph Lowe

100 Jahre alt wurde Professor Adolph Lowe, Emeritus und Ehrenbürger der Johann Wolfgang Goethe-Universität, am 4. März 1993.

Anlaß für die Frankfurter Universität, dieses Ereignis am gleichen Tag festlich zu begehen und auf Leben und Wirken Adolph Lowes aufmerksam zu machen. Universitätspräsident Klaus Ring und der Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Roland Eisen, luden deshalb ein zu einem Festvortrag in die Aula der Universität. Thema des Vortrags: „Adolph Lowe as Analyst and Visionary“. Es sprach Professor Robert Heilbroner von der New School for Social Research, New York — ein Schüler und Freund Adolph Lowes.

Neben den bekanntesten Frankfurter Schülern Adolph Lowes — Dr. Marion Gräfin Dönhoff und Prof. Karl Schiller — nahm auch Dr. Peter Glotz an der Fei-

erstunde teil. Adolph Lowe selbst konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein. Die Ehrung des Ehrenbürgers der Frankfurter Universität ist nach den Worten des Universitätspräsidenten Klaus Ring „die Verneigung vor Leben und Werk eines Mannes, dessen Engagement als deutscher Professor in den zwanziger und dreißiger Jahren der Stabilisierung und Festigung des demokratischen Deutschland in Europa galt“.

Adolph Lowe, 1930 an die Frankfurter Universität berufen, gehörte als Professor für „Wirtschaftliche Staatswissenschaften“ der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an. Im April 1933 mußte er die Universität verlassen; er ging zunächst ins englische und 1940 dann ins amerikanische Exil. In New York arbeitete er als Professor an der bekannten New School for Social Research. EL

## Günther Böhme wurde 70

Günther Böhme, Professor emeritus im Fachbereich Erziehungswissenschaften, dessen 70. Geburtstag bevorsteht, ist auch über die Universität hinaus seit bald 10 Jahren durch sein segenreiches Wirken als Erster Vorsitzender der Universität des Dritten Lebensalters bekannt geworden.

Böhme wurde am 4. Mai 1923 in Dresden geboren und erlebte und überlebte Kriegsdienst und Gefangenschaft. Er ging nach seinem Studium der Philosophie, Pädagogik, Psychologie und deutschen Literaturgeschichte in den Schuldienst und von dort weiter an die Johann Wolfgang Goethe-Universität, wo er 1972 Professor wurde. Er war von 1968 bis 1992 Vorsitzender der VHS-Wiesbaden und übernahm 1984 in noch schwierigen Anlaufzeiten den Vorsitz der 1982 gegründeten Universität des Dritten Lebensalters. Unter seinem Wirken hat sich diese zu einer renommierten Einrichtung an der Universität etabliert.

Böhme wurde auch durch zahlreiche Studien und Publikationen bekannt. Seine Bücher über

den Humanismus avancierten zu Standardwerken. Mit seinem Beginn der Arbeit für die Universität des Dritten Lebensalters entwickelte er seinen Arbeitsschwerpunkt „Soziale Gerontologie“. Böhme ist auch Initiator und Organisator der „Frankfurter Gerontologischen Tage“.

In seinen eigenen Vorträgen und Veranstaltungen sind auch das Leben und Werk Goethes immer wieder Schwerpunkte gewesen, die zu Veröffentlichungen führten.

Böhme ist ein Forscher, Lehrer und Organisator, der sich in einer großen Lebensleistung bisher keineswegs verbraucht hat, sondern sich weiterhin, vom gesicherten Boden seiner Fachlichkeit, im Aufbruch zu neuen Arbeitsvorhaben und Wirkungsfeldern befindet.

Der Titel seines jüngsten eigenen Buches „Verständigung über das Alter oder Bildung und kein Ende“ (Idstein, 1992), könnte somit auch als Motto seiner eigenen bisherigen und künftigen Emeritus-Jahre stehen.

Hans Erich Troje

## Ehrenpromotion für Alfons Auer

Der Fachbereich Katholische Theologie hat im Februar beschlossen, Herrn Prof. Dr. Alfons Auer das Ehrendoktorat eines Dr. Phil. zu verleihen.

Auer sollte bereits die Ehrendoktorwürde der Universität Wien erhalten, doch scheiterte dies am Einspruch des Wiener Kardinals Hermann Groer. Auer hätte zuerst seine Unterschrift unter die sogenannte „Kölner Erklärung“, eine Kritik von knapp 200 Theologen an vatikanischer Politik, widerrufen müssen. Auer hat dies abgelehnt. Alfons Auer, geboren 1915 in Schöneburg, Kreis Biberach, studierte in Tübingen Philosophie und Theologie.

In Auers Dissertation „Der Sozialismus als sittlicher Idee“ und in den Dialogen und Begegnungen, die er in seinen Frankfurter Jahren u. a. mit Walter Dirks und Ernst Michel hatte, wurde ein Paradigmenwechsel vorbereitet, dem Auer während des 2. Vatikanischen Konzils zum Durchbruch verhalf.

„Verantwortete Zeitgenossenschaft“ heißt Auers Forderung an Kirche, Theologie und Christenheit. Ethik sei genauso wenig wie Theologie überhaupt nur eine Sache des Bezeugens, sondern müsse argumentativ und plausibel in eine säkulare Welt hinein vermittelt werden. rom

## Personalien

Prof. (em) Dr. Heinrich Schmidt-Mathiesen beging am 28. März 1993 seinen 70. Geburtstag. Er blickt auf ein ungewöhnlich reichhaltiges und faszinierendes Leben als Arzt, Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe, als Wissenschaftler, Onkologe, Hochschullehrer und Verfasser hoch angesehener Lehrbücher zurück. Als Literat und Mitherausgeber steht er noch immer mitten in seiner Schaffensfülle. Er studierte Humanmedizin an der Universität Münster. 1952 erfolgte die Promotion, die an der Universität Münster als beste Dissertation des Studienjahres ausgezeichnet wurde.

Ingeborg Baumgärtner vom Institut für Physikalische und Theoretische Chemie beging am 1. Februar 1993 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. Dieter Böhmer vom Institut für Sportwissenschaften beging am 1. April 1993 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Illeanne Heinz vom Institut für Rechtsgeschichte beging am 18. April 1993 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. Friedrich Granzer vom Institut für Angewandte Physik wurde von den Mitgliedern des „International Committee on the Science of Photography“ (ICSP) zu ihrem Präsidenten (1993 bis 1997) gewählt.

Prof. Dr. Franz Greß vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erhielt vom „German Marshall Fund of the United States“ für sein Forschungsprojekt „The American federal system: Beyond cooperative federalism?“ eine Förderung in Höhe von 120 000 DM. Aufgrund seiner langjährigen Kooperation wurde er ferner zum „Adjunct Scholar“ des „Center for the study of Federalism“, Temple University, Philadelphia PA. ernannt.

Prof. Dr. med. Ludwig Zichner wurde vergangenes Jahr zum Universitätsprofessor ernannt. Er wurde in die Professur für Orthopädie an der Universitätsklinik Friedrichsheim eingewiesen. Zichner habilitierte in Frankfurt mit der Schrift: „Die Morphologie von Knochenbildung und Knochenheilung unter dem Einfluß von elektrischem Strom“. Das wissenschaftliche Werk Zichners beschäftigt sich überwiegend mit Fragen des Knochenstoffwechsels, Implantatmaterialien und Fragen der Sportmedizin.

Dr. jur. Marie Teres Fögen habilitierte sich im Februar 1993 durch die Schrift: „Die Enteignung der Wahrsager. Studien zum kaiserlichen Wissensmonopol in der Spätantike“ und erhielt die Lehrbefähigung für die Fächer Rechtsgeschichte der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit.

Dr. Berend Willfert habilitierte sich im Januar 1993 im Fach Pharmakologie mit der Schrift: „The pharmacological analysis of contractile processes of cardiac and vascular smooth muscle under physiological and pathological conditions“. Willfert wurde auf seinen Antrag die akademische Bezeichnung „Privatdozent“ verliehen.

## HALLO, STUDENTEN!!!

... Klausuren vorbei?  
... Die Kasse leer?

Dann kommt schnell zu uns.

DENN wir haben sie ...

## die tollen Jobs für die Semesterferien.

... oder auch fürs ganze Jahr.

Wir verwandeln Eure Zeit in bares Geld.

Was ihr braucht um bei uns arbeiten zu können? Nur Schreibmaschinen- und / oder PC-Kenntnisse (eine kaufmännische Ausbildung wäre natürlich noch besser) und mindestens sechs Wochen Zeit.



Ruft uns einfach an !!!

Schneider / & / Partner GmbH

PERSONALLEASING

Münchener Str. 23, 6000 FFM 1, Tel. 069/23 3243

## 1,1 Millionen für neues Projekt

„Berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen“ heißt ein hessisches Forschungsprojekt, mit dem sich der blinde Berufs- und Sonderpädagoge Professor Kurt Jacobs ab dem 1. April 1993 für die nächsten drei Jahre beschäftigen wird.

Dieses Projekt ist in seiner Art bisher einmalig in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde im Einvernehmen mit dem Hessischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung von der Hauptfürsorgestelle des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV) bewilligt. Mit rund 1,1 Millionen Mark wird es auch von der Hauptfürsorgestelle des LWV aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziell getragen.

Hauptziel des Projektes ist es, Wege und Möglichkeiten zu finden und zu eröffnen, daß die

Werkstatt für Behinderte (WfB) für die meisten behinderten Beschäftigten nicht zum beruflichen Endziel und Dauerarbeitsplatz wird. Vielmehr soll sich die WfB mehr und mehr dafür öffnen, behinderten Beschäftigten auch den Weg zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Der Integration behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kommt eine hohe Bedeutung zu, auch weil die Beschäftigten einen „echten“ Lohn erhalten und so von der Sozialhilfe unabhängig sind.

Am 29. März 1993 wurde in Anwesenheit von Prof. Dr. Heide Pfarr, Hessische Ministerin für Frauen, Arbeit und Sozialordnung, und Barbara Stolterfoht, Landesdirektorin des Landeswohlfahrtsverbandes, das Projekt offiziell vorgestellt und eröffnet. EL



Prof. Dr. Kurt Jacobs, Prof. Dr. Klaus Ring (Foto: Michael Romeis)

## „Wissenschaft und Gesellschaft“

### Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG

Natur Neu Denken — Re-Thinking Nature, so lautet der Titel einer öffentlichen Vortragsreihe, die im Sommersemester 1993 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutschen Bank AG stattfindet. Sie wird gestaltet von der interdisziplinären Forschergruppe „Kulturelle und religiöse Traditionsprozesse“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Mit der Vortragsreihe bringt die seit 1992 bestehende Forschergruppe einen Schwerpunkt ihrer interdisziplinären und interkulturellen Arbeit zum Ausdruck.

Die Einsicht in das Ausmaß der weltweiten Naturzerstörung aufgrund der industriellen Produktion und hemmungslosen Ausbeutung der natürlichen Ressourcen erfordert ein interdisziplinäres Umdenken in der Wissenschaft und neue Paradigmen in bezug auf das Menschenbild und den Platz des Menschen in seiner natürlichen Umwelt und dem Kosmos. Dies bedeutet auch, daß das Natur- und Wissenschaftsverständnis anderer Kulturen und Denkrichtungen zu thematisieren ist. Dies nicht nur, weil heute die Natur der „einen Welt“ von Zerstörung bedroht ist, sondern auch, weil aus dem Denken aller Kulturen Elemente für neue Konzeptionen gewonnen werden können und müssen.

## Stiftungsgastprofessuren im SS 93

### Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutschen Bank AG

Öffentliche Vortragsreihe: **Natur neu denken — Re-thinking Nature.** In Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Forschergruppe „Kulturelle und religiöse Traditionsprozesse“ und mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

**Umdenken in der Naturwissenschaft.** Prof. Dr. Hans Primas, Laboratorium für Physikalische Chemie, ETH Zürich, Schweiz, 5. Mai 1993.

**The Discourse of Gene-Action: Social and Political Factors in the Constitution of Science.** Prof. Dr. Evelyn Fox Keller, Programm in Science, Technology and Society, MIT, Cambridge/Mass., USA, 12. Mai 1993.

**Das Konzept der Kosmotheandrik und der Umgang mit der Natur.** Prof. Dr. Raimundo Panikkar, Religionsphilosophie und Religionstheologie, University of California, Santa Barbara, USA, 2. Juni 1993.

**Nature and God: Towards a Theology for a Scientific Age.** Prof. Dr. Arthur R. Peacocke, Dpt. of Biochemistry, Dpt. of Studies in Theology, Oxford University, England, 16. Juni 1993.

**Islamic Traditions of Understanding Nature and their Scientific Relevance Today.** Prof. Dr. Fatima Haddad-Chamakh, Dpt. de Philosophie, Faculté des Sciences Humains et Sociaux, Univer-

sité de Tunis, Tunesien, 23. Juni 1993.

**Science, Gender and Ecological Survival.** Prof. Dr. Vandana Shiva, Research Foundation for Science and Ecology, Dehra Dun, Indien, 30. Juni 1993.

Alle Vorträge finden im Hörsaal H4, Hörsaalgebäude, Gräfstraße, jeweils um 18 Uhr statt.

### Martin Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie

Professor Abraham Malamut, Ph. D., The Faculty of Humanities, The Hebrew University of Jerusalem, Israel.

**Vorlesung: Die Frühgeschichte Israels,** ab 26. April 1993 jeweils montags, 18–20 Uhr, im Hörsaalgebäude, H 3, Gräfstraße/Ecke Mertonstraße.

**Seminar: Mari und Israel,** ab 26. April 1993 jeweils montags, 14–16 Uhr, im Ev.-Theol. Fachbereich der Universität,

Frankfurt/Hausen, Hausener Weg 120, Raum 315. Nähere Informationen unter Tel. 798–25 85.

### Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur

Professor Robert Schwarcz, Ph. D., Professor of Psychiatry and Pharmacology, Neuroscience Program, Maryland Psychiatric Research Center, Baltimore, USA. Vortragsreihe: **Mechanisms of Neurodegeneration:** 22. Juni 1993, 18 Uhr: Huntington's Disease, 29. Juni 1993, 18 Uhr: Cerebral Ischemia/Hypoxia, 6. Juli 1993, 18 Uhr: Temporal Lobe Epilepsy, jeweils im Klinikum der Universität, Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie, Klinik für Neurologie, Haus 95, Seminarraum 438 d. Das Abschlußsymposium zum Thema „Anti-excitotoxic Neuroprotection in Chronic Brain Disease“ findet am 1. Juli 1993 im Palmengarten, Frankfurt, statt.

**Suvadee Thai-Restaurant**

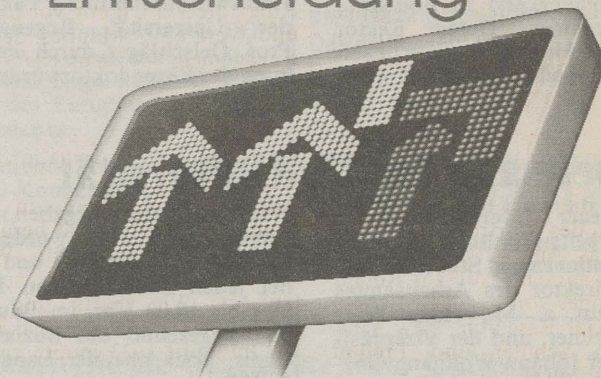
Kulinarische Köstlichkeiten  
wöchentlich frisch importiert und  
zubereitet von Suvadee

Geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr  
und 18.00 - 23.00 Uhr  
Samstags und Sonntags  
durchgehend geöffnet  
Warme Küche bis 23.00 Uhr.  
Mittwoch Ruhetag

Ab sofort begrüßen wir Sie in neu  
gestalteten Räumen  
(Thailändische-Handschneidkunst)

Günter und Suvadee Ditzel  
Baumweg 19  
(zwischen unterer Bergerstraße  
und Sandweg)  
6000 Frankfurt/Main  
Telefon 0 69 / 4 94 07 64

## Achtung 25jährige! Entscheidung



Mit dem vollendeten 25. Lebensjahr müssen Sie Mitglied einer Krankenkasse werden, weil Ihre Familienversicherung zu diesem Zeitpunkt endet. Nur wenn Sie Grundwehr-, Militär- oder Zivildienst geleistet haben, verschiebt sich die Frist entsprechend. Sie können frei wählen. Die TK ist als berufsspezifische Krankenkasse auf technische Angestellten-Berufe und deren Berufsnachwuchs spezialisiert.

Mit über 4,1 Millionen Versicherten ist sie bundesweit die drittgrößte gesetzliche Krankenkasse in Deutschland. Studenten, die eine technische Fachrichtung studieren, gehören von Anfang an in die richtige Krankenkasse. Näheres erfahren Sie in der Broschüre „TK-Details“ und im aktuellen „TK-Unitimer“. Besuchen Sie uns. Wir beraten Sie gern.

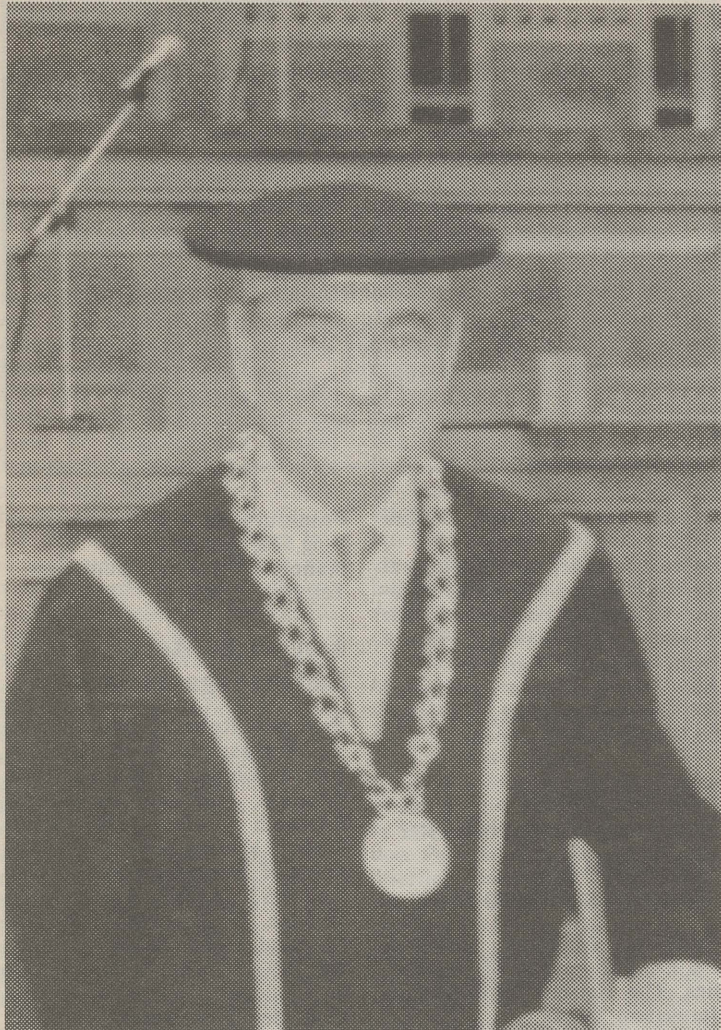
Mo – Mi 9 – 15, Do 9 – 17, Fr 9 – 13 Uhr.

6000 Frankfurt/Main 71, Saonestraße 3  
Tel. ☎ 0 69 - 6 64 48 - 0

6000 Frankfurt/Main 11, Münchener Str. 56  
Tel. ☎ 0 69 - 6 64 48 - 0

TK – konstruktiv und sicher

**TK**  
Techniker Krankenkasse



Prof. Dr. Herbert Oelschläger

### Ehrendoktorwürde für Herbert Oelschläger

Der langjährige Direktor des Instituts für Pharmazeutische Chemie Prof. Dr. Dres. h. c. Herbert Oelschläger, der nach seiner Emeritierung jetzt als Direktor des Instituts für Pharmazie und Vertreter des Lehrstuhls für Pharmazeutische Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wirkt, wurde am 11. März 1993 als erster deutscher Naturwissenschaftler mit der Ehrendoktorwürde der Universität Jena ausgezeichnet. Deren Rektor Prof. Dr. Hrnčiar betonte in seiner Ansprache, daß die Univer-

sität damit nicht nur die herausragenden breit gefächerten wissenschaftlichen Leistungen würdige, sondern auch die internationalen Beiträge zur Entwicklung der Pharmazie als akademischer Lehr- und Forschungsdisziplin und die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Universität Bratislava. 1991 ehrten bereits die Medizinische Universität Semmelweis zu Budapest und die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Regensburg Prof. Oelschläger durch Verleihung der Ehrendoktorwürde.

### Arbeitsamt an der Universität

Ein neuer Informationsservice der Arbeitsverwaltung für Studentinnen und Studenten

Der Direktor des Arbeitsamtes Frankfurt a. M., Hans Peter Griesheimer, und der Vizepräsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Joachim Weidmann, haben vereinbart, daß sich die Studierenden der Frankfurter Hochschulen in Zukunft von den Beratern und Vermittlern für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte über Fragen des aktuellen Arbeitsmarktes informieren lassen können. Daneben werden in der offenen Sprechstunde Informationen über Bewerbung, Vorstellung sowie über Arbeitsverträge an zukünftige Hochschul-

absolventen weitergegeben. Am 6. April 1993 wurde die Sprechstunde eröffnet und findet jeden Dienstag, von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, im Raum 4 im Erdgeschoß des Sozialzentrums, Bockenheimer Landstraße 133, statt.

Dieses neue Angebot ergänzt die jetzt schon 10jährige Präsenz der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschulüler an der Universität: Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, und Montag, Donnerstag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr, werden ebenfalls im Raum 4 im Erdgeschoß des Sozialzentrums Beratungsgespräche über Studium und Beruf angeboten. rom

### Wellcome Stipendium für Klinische Epilepsieforschung 1993

Zum zweiten Mal schreibt die Wellcome GmbH in diesem Jahr ein mit 25 000,- DM ausgestattetes Stipendium für Klinische Epilepsieforschung aus. Das Stipendium dient der Förderung des epileptologischen Nachwuchses in Deutschland. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 1993. Informationen bei Büro Wellcome Forschungstipendien, Bodelschwingstr. 17, 2000 Hamburg 63, Tel.: 040 / 50 71 13-41.

### Doktorandenstipendien

Das Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte verleiht im Rahmen seines Projekts „Normdurchsetzung in osteuropäischen Nachkriegsgesellschaften“ (Schwerpunkt Ungarn/DDR) 2 Doktorandenstipendien (A 13 1/2). Laufzeit: 2–3 Jahre, Beginn: 1. Januar 1994. Bewerbungen (bitte kurzgefaßt) sind zu richten an: Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Simon, Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Hausener Weg 120, 6000 Frankfurt 93.

## Schulpraktika für Lehramt

Die in den Verordnungen über die Erste Staatsprüfung für die Lehramter vorgesehenen Schulpraktika umfassen jeweils eine Vorbereitungsveranstaltung im WS, ein Blockpraktikum im Anschluß an das WS und eine Auswertungsveranstaltung im SS.

Diese drei Teile bilden einen zusammenhängenden Praktikumsabschnitt. Zu den Blockpraktika im Frühjahr 1994 (bzw. Herbst 1994 als Ausweichtermin für Erstpraktikanten) sollen sich jetzt Studierende der folgenden Studiengänge anmelden (für die Herbstpraktika verschieben sich die o.g. Termine um ein Semester): Lehramt an Grundschulen (L1), Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2): — Studenten des laufenden 1. und 2. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt, — Studenten des laufenden 3. und 4. Semesters zum Zweiten Praktikumsabschnitt. Lehramt für Gymnasien (L3): — Studenten des laufenden 2. und 3. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt, — Studenten des laufenden 5. und 6. Semesters, die den Ersten Praktikumsabschnitt bereits absolviert haben, zum Zweiten Praktikumsabschnitt.

Lehramt an Sonderschulen (L5), — Studenten des laufenden 1. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt, — Studenten des laufenden 2. und 3. Semesters zum Zweiten Praktikumsabschnitt, — Studenten des laufenden 4. und 5. Semesters zum Dritten Praktikumsabschnitt. Die Anmeldung erfolgt vom 26. April bis 21. Mai 1993, Montag bis Donnerstag, 9–12 und 14–16 Uhr, Freitag 9–12 Uhr im Didaktischen Zentrum („Schulpraktische Studien“) im „Turm“, Senckenberganlage 15, Raum 128 (1. OG.) Die Blockpraktika im Frühjahr 1994 werden voraussichtlich zu folgenden Terminen stattfinden: Für Studierende des Studienganges „Lehramt an Sonderschulen“ im 1. und 3. Praktikumsabschnitt: 21. 2. bis 19. 3. 1994. Für alle anderen Studierenden: 21. 2. bis 26. 3. 1994. (Herbstpraktika Anfang September bis Anfang Oktober 1994.)

### USA-Aufenthalt

Zu Beginn des Sommersemesters 1993 bietet das Amerika Haus Frankfurt zwei Veranstaltungen zum Thema USA-Aufenthalt an:

Am Mittwoch, dem 28. April, findet ein Informationsabend zu Praktika- und Jobmöglichkeiten statt. Vertreter der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (Frankfurt), dem Council on International Educational Exchange (Bonn) und der Carl Duisberg Gesellschaft (Köln) informieren über ihre Arbeitsprogramme. Eingeladen sind Abiturienten, Studenten und junge Berufstätige, die praktische Erfahrung in den USA erwerben möchten. Veranstaltungsbeginn: 18.00 Uhr.

Am Donnerstag, dem 6. Mai, wird über Studien- und Stipendienmöglichkeiten informiert. Ehemalige Austauschstudenten, die über verschiedene Stipendienprogramme ein Studienjahr in den USA verbracht haben, berichten über ihre Erfahrungen und geben Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung. Studierende, die sich für ein Austauschjahr in den USA interessieren, sind herzlich eingeladen.

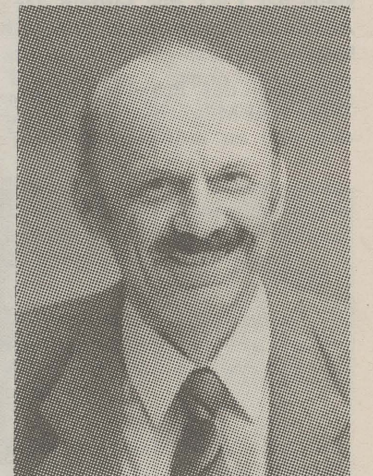
Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Nordamerika Studien (ZENAF) statt.

Veranstaltungsbeginn: 18.00 Uhr.

Beide Veranstaltungen finden statt im Amerika Haus, Staufenstraße 1, 6000 Frankfurt am Main 1. U-Bahn „Alte Oper“ oder „Grüneburgweg“. S-Bahn „Tausnusanlage“.

### Zum 65. Geburtstag von Günter Niemz

Günter Niemz, Professor am Institut für Didaktik der Geographie, feiert am 12. Februar seinen 65. Geburtstag. Dann wird dem Institut für Didaktik der Geographie ein akademischer Lehrer und ein Forscher verlohrengehen, die Schulgeographie kann aber weiter auf ihn zählen. 1986 hat Niemz die Gesamtleitung der vom Verband der Deutschen Schulgeographen organisierten Fortbildungsexkursionen für Geographielehrer übernommen. Er selbst führte auch Exkursionen nach Alaska, Tibet, Ägypten, Israel, Australien und Hawaii.



Als Hochschullehrer war er seit 1971 bei der Frankfurter Geographie tätig. Seine Forschungsaktivitäten konzentrierten sich zunächst auf die Fragen der Stadtgeographie und der Evaluation des geographischen Unterrichts. Zum internationalen Ansehen der deutschen Fachdidaktik trugen Untersuchungen bei, die Günter Niemz im Rahmen des von der IGU geförderten Projektes „International Geographical Achievement of Students“ betrieb und veröffentlichte. Auf Schulgeographen- und Geographentagen, aber auch seit 1984 regelmäßig auf den Internationalen Geographentagen in Paris, Brisbane und kürzlich in Washington D. C. beziehungsweise Boulder/Colorado berichtete er über seine Forschungsaktivitäten.

Die Ergebnisse der von allen (alten) Bundesländern genehmigten Untersuchung über die durchschnittliche Realität des Geographieunterrichts wurden in Band 11 der Frankfurter Beiträge zur Didaktik der Geographie veröffentlicht. Diese geographiedidaktische Untersuchung erfuhr als erstes geographiedidaktisches Projekt eine Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

In der täglichen Kleinarbeit der akademischen Selbstverwaltung sah Niemz eine Chance zur Mitgestaltung akademischen Lebens und universitären Lehrens. Auch beteiligte er sich an den Diskussionen um die Stellung der Geographie als Schulfach. Von der Geokonferenz in der Alfred-Wegener-Stiftung wurde er gebeten, die Behandlung geowissenschaftlicher Themen im Geographieunterricht zu fördern. Wichtig sei das auch im Rahmen der Umweltproblematik. Günter Niemz wird in seinem beginnenden neuen Lebensabschnitt für die Geographie tätig und ihr weiter verbunden sein. Kollegen, Schüler und Freunde senden ihm zu diesem Tag ihre Glückwünsche.

H. Jäger

### Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

#### Ringvorlesung: „Technik und Gesellschaft“

Sommersemester 1993 jeweils dienstags, 16–18 Uhr im „Turm“, Senckenberganlage 15 1. Stock: Hörsaal 102 A

- |           |  |
|-----------|--|
| 27. April | Prof. Dr. G. Ropohl (FB 21): „Ethik und Technikbewertung“  |
| 4. Mai    | Prof. Dr. J. Hoffmann (FB 6b): „Der Beitrag der Theologischen Ethik zur Technikadaption“             |
| 11. Mai   | Prof. Dr. M. Trömel (FB 14): „Die biologische Funktion der Technik“                                  |
| 18. Mai   | Prof. Dr. Ingrid Brake-meier-Lisop (FB 4): „Apparatfetischismus“                                     |
| 25. Mai   | Prof. Dr. W. Schumm (FB 3): „Soziologie der Technikentwicklung“                                      |
| 8. Juni   | Prof. Dr. G. Fleischmann (FB 2): „Ökonomische Theorien der Standardisierung inferiorer Technologien“ |
| 15. Juni  | Prof. Dr. J. Esser (FB 3): „Politische Techniksteuerung“   |
| 22. Juni  | Prof. Dr. H. D. Schlosser (FB 10): „Technologische Leitbilder im Spiegel der Sprache“                |
| 29. Juni  | Prof. Dr. W. Glatzer (FB 3): „Haushaltstechnisierung und Haushaltsproduktion“                        |
| 6. Juli   | Dr. H. Brakemeier (FB 3): „Kondratieff-Zyklen der Weltwirtschaft und die Modernisierung Osteuropas“  |

### Deutsch-türkischer Kulturaustausch

Im Rahmen des deutsch-türkischen Kulturaustausches werden im Gästehaus der Universität, Ditmarstr. 4, Arbeiten von neun Malern aus Istanbul gezeigt, die an der dortigen Mimar Sinan Universität als Assistenten angestellt sind. Die Eröffnung findet am Montag, 10. Mai 1993, um 19 Uhr statt, zu der alle Gäste willkommen sind.

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER

A S T A

**KATZ** REFERAT

**AUTOVERMIETUNG**

BOCKENHEIMER WARTEN/UNI-SOZIALZENTRUM

NEU!

Transporter ab 30,- 8 Std. 50,- 24 Std. 70,-

Zahl 030 214720 inkl. Vollkaskoversicherung

TELEFON 069/798 30 48/96 · FAX 069/70 20 39 MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR



Die neuen Fahrradständer vor dem Sozialzentrum.  
(Foto: Michael Romeis)

## Neue Fahrradständer im Test

20 neuartige Fahrradständer werden zur Zeit auf dem Campus der Universität getestet. Das Besondere an den neuen Ständern, die vor dem Eingang zum Sozialzentrum und vor dem Studentenwohnheim an der Bockenheimer Warte stehen: Mit Hilfe eines einfachen Vorhängeschlosses kann der komplette Rahmen angeschlossen werden und soll so besser vor Diebstahl schützen. Allerdings schließen die Fahr-

radfahrer — wie die bisherige Erfahrung zeigt — ihre Räder noch wie gewohnt mit Ketten- oder Bügelschloß an. Die neue Fahrradabstellanlage wurde von der Fachhochschule Wiesbaden entwickelt und von der Firma Orion aus Biebesheim am Rhein hergestellt. Um sie in der Praxis zu testen, wurde sie auf Initiative des Fahrradbeauftragten der Stadt auf dem Universitäts-Campus aufgestellt. **EL**

## Vorlesung zur Exilliteratur

Zum Thema „Die deutsche Exilliteratur seit 1933“ wird Professor Guy Stern, einer der renommiertesten amerikanischen Germanisten und Vertreter zahlreicher kultureller Institutionen, in diesem Sommersemester eine öffentliche Vorlesung halten. Stern, der auf Einladung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II an die Goethe-Universität kommt, ist Distinguished Professor of German an der Wayne State University in Detroit — eine der größten amerikanischen Universitäten.

Guy Stern, der in den dreißiger Jahren aus Deutschland vertrieben wurde, hat sich als Germanist und Komparatist insbesondere der Literatur der Aufklärung und des Exils gewidmet. Neben den Großen, wie Thomas Mann oder Bert Brecht, hat er sich immer wieder der Entdeckung und Rehabilitierung wenig bekannter, in den Jahren 1933 bis 1945 vertriebener Autoren gewidmet. Als einer der Begründer der Exilliteraturforschung wurde er mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und anderen Ehrungen ausgezeichnet. Das Institut für Deutsche Spra-

che und Literatur II, das sich seit langem um eine eigene Professur für Exilliteratur bemüht, kann mit der Gastvorlesung von Professor Stern zumindest für dieses Sommersemester eine empfindliche Lücke in seinem Lehrangebot schließen. Die öffentliche Vorlesung findet statt jeweils mittwochs von 14 bis 16 Uhr in Hörsaal H 11. Beginn: 28. April 1993. Außerdem wird Professor Stern ein Proseminar zur Vorlesung sowie ein Seminar über jüdische Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur und ein Kolloquium über Thomas Mann und die jüdische Welt abhalten.

Leonhard M. Fiedler

## Doppeldiplom Frankfurt-Dauphine

Im Studienjahr 1993/94 wurden 14 Studenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität für das Doppeldiplom-Programm mit der Universität Paris-Dauphine ausgewählt. Diese Studenten werden mit einem Stipendium des Deutsch-Französischen Hochschulkollegs zunächst 3 Semester in Paris studieren, dort die Abschlussprüfungen des dritten Studienjahres (Licence) ablegen und abschließend mit einer in Paris ausgewählten Gruppe französischer Studenten, die über den gleichen Abschluß verfügt, zur Fortsetzung ihres Studiums nach Frankfurt kommen. Nach erfolgreichem Abschluß der Frankfurter Examen, auf die die Pariser Prüfungen angerechnet werden, wird ihnen neben dem Grad Diplomkauffrau/-mann oder Diplomvolkswirt/-wirt die „Maîtrise“ der Universität Paris-Dauphine verliehen. Für deutsche Studierende wird das DDP einmal pro Jahr ausgeschrieben, voraussichtlich immer im Sommersemester. Der Bewerbungsschluß liegt im Spätherbst. Bewerbungen an: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, J. W. G.-Universität, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt/M. 11.

## Austausch mit der Universität Leicester

Zwischen dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leicester findet auch im Studienjahr 1993/94 ein Austauschprogramm statt. Bewerberinnen und Bewerber sollten die Anfängerübungen spätestens am Ende des Sommersemesters 1993 abgeschlossen haben und über Kenntnisse der Sprache und der Verhältnisse des Gastlandes verfügen. Bewerbungen (mit Telefonnummer) sind bis spätestens Mittwoch, den 5. Mai 1993 bei dem Beauftragten des Austauschprogramms, Professor Flessner (Raum 718), einzureichen.

## Erschienen...

Protozoologie, Heft 4/93: Sprechakttheorie II. Herausgeber: Gerhard Preyer, Universität Frankfurt Fachbereich 3. Redaktion: Stephan-Heise-Straße 56, 6000 Frankfurt/M. 90. Die Zeitschrift Protozoologie ist in der Bockenheimer Bücherwarte erhältlich und kostet einzeln 9,- DM. im Abonnement 8,- DM.

## Auslandsaufenthalt kein Problem

Rechtzeitig vor der Verwirklichung des Binnenmarktes ist Ende Juni 1992 die neue Aufenthaltsrichtlinie für Studenten in Kraft getreten. Diese neue Vorschrift gibt Studenten ein Recht auf Aufenthalt und regelt das Verfahren, eine Aufenthaltserlaubnis zu erhalten.

Die Regelung enthält drei Voraussetzungen: — die Einschreibung bei einer Hochschule — eine Versicherung, daß der oder die Betroffene über ausreichende Mittel über seinen/ihren Lebensunterhalt verfügt — ein Nachweis über den Krankenversicherungsschutz. Solange diese drei Voraussetzungen erfüllt sind, besteht das Recht auf Aufenthalt, so daß die Aufenthaltserlaubnis nur deklaratorischen Charakter hat. Von dem Aufenthaltsrecht werden übrigens auch Familienmitglieder erfaßt.

Mit der „Erklärung über eigene Existenzmittel“ sind von Zeit zu Zeit Probleme verbunden. Für deutsche StudentInnen im Ausland kommen als Einkünfte neben privaten Stipendien vor allem Auslandsbafög, Unterhaltszahlungen der Eltern oder Arbeitseinkünfte in Betracht. Auch Studenten haben die Möglichkeit, in anderen EG-Staaten jede Form der Erwerbstätigkeit auszuüben; eine Arbeitserlaubnis ist hierfür nicht erforderlich. Außerdem dürfen keine Studiengebühren, die nicht auch in-

ländische StudentInnen bezahlen müssen, erhoben werden.

Für die dritte Voraussetzung reicht gewöhnlich die Krankenversicherung des Heimatlandes, doch ist es möglich, daß die nationalen Behörden dieses Hintertürchen nutzen, um den Abschluß einer inländischen Versicherung vorzuschreiben. Ehe man sich hier auf lange Streitigkeiten einläßt, sollte man der Forderung nachkommen.

Wenn der Vertrag zwischen EG und EFTA in Kraft treten sollte, gelten diese Regelungen für alle Staaten des Europäischen Wirtschaftsraumes.

Informationen bei: Vertretung der EG-Kommission, Hartmut Sloksnat, Zitelmannstraße 22, 5300 Bonn. **rom**

## DAAD-Wissenschaftler-Austausch

Die portugiesische Rektorenkonferenz und der DAAD haben ein gemeinsames Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit eingerichtet (Kurzform: Accoes Integradas).

In diesem Programm sollen Personalförderungen im Rahmen eines bestimmten Projektes der wissenschaftlichen Zusammenarbeit erfolgen. Der Gesamtförderungszeitraum soll drei Jahre nicht überschreiten.

Antragsberechtigt sind ausschließlich HochschullehrerInnen an deutschen Hochschulen. Fachliche Einschränkungen bestehen nicht.

Antragsvoraussetzung ist ein konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben, an dem WissenschaftlerInnen aus Portugal und Deutschland gemeinsam arbeiten.

Bewerbungsschluß: 15. Mai 1993

Informationen bei Deutscher Akademischer Austauschdienst, Anette Pieper-Branch, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2

*Eifler*  
Back Paradies

Hallo Studenten!

Möchten Sie Ihre Geldbörse etwas aufbessern?  
Wir helfen Ihnen dabei!  
Für unsere Innenstadtfilialen suchen wir noch

**Aushilfen für den Verkauf**

Einarbeitung übernehmen wir.  
Das interessiert Sie?  
Dann rufen Sie uns doch einfach an:

**Backparadies Eifler**  
Telefon 069/41 04 45

## Kennen Sie die Geschichte Ihrer Universität? Suchen Sie ein repräsentatives Gastgeschenk für einen Fachkollegen? Die Universität macht allen Universitätsangehörigen ein einmaliges Angebot!

Zum Selbstkostenpreis von nur DM 50,- (Ladenpreis DM 78,-) können Sie in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen bestellen:

**Notker Hammerstein**  
**Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main**  
**— Von der Stiftungsuniversität zur staatlichen Hochschule —**  
**Band I (1914 bis 1950)**

Ausschneiden und schicken an Frau Bilobrck, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Juridicum, Zimmer 1052.

## BUCHBESTELLUNG

Ich bestelle hiermit ..... Exemplar(e) von N. Hammerstein: Die Johann Wolfgang Goethe-Universität, Bd. I, zum Sonderpreis von DM 50,- pro Exemplar. Den Gesamtpreis von DM ..... überweise ich gleichzeitig auf das Konto der Universität Nr. 28605 Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 501 02) unter Angabe des Titels 282 73/50 31 120.

Name des Bestellers: .....  
Institut od. Matr.-Nr. ....  
Bezugsadresse: .....  
Datum: ..... Unterschrift: .....

**TABA**

... der Laden für die japanische Tischkultur und andere schöne Dinge

6000 Frankfurt 1  
Zeil / Schäfergasse 20  
Tel.: 0 69 / 28 19 50

Wir führen  
Japanische  
● Keramik  
● Porzellan  
● Lackware  
● Holzwaren

Alles für:  
● Sushi  
● Tempura

und Gerichte,  
die bei Tisch  
zubereitet werden:  
● Sukiyaki  
● Shabushabu

# Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.

Die zusammen mit der 1914 errichteten Stiftungsuniversität gegründete Universitätsvereinigung wurde am 29. November 1918 in das Vereinsregister eingetragen. Ihre erste Satzung nennt deutlich die Gründe, aus denen gerade die Frankfurter Universität schon damals auf die laufende Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen war.

*Die Universität Frankfurt verdankt als Stiftungsuniversität ihre finanzielle Grundlage freiwilligen Stiftungen von Privatpersonen und von Körperschaften öffentlichen und privatrechtlichen Charakters. Um ihre Fortentwicklung auf derselben Grundlage sicherzustellen, haben sich Stifter und Freunde der Universität zu einem Verein zusammengeschlossen.*

Seitdem ist es das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie für die Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Die Vereinigung bemüht sich, Finanzierungslücken nach Möglichkeit zu schließen und jene wissenschaftlichen Arbeiten durch Zuschüsse zu fördern, für die sonst nur unzureichende Mittel zur Verfügung stehen. Außerdem sieht die Vereinigung eine wichtige Aufgabe darin, in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten und die Universität und die Mitglieder ihres Lehrkörpers in lebendiger Verbindung mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft im Frankfurter Raum zu halten, zugleich aber auch mit ihren früheren Studierenden. Die Vereinigung berät Einzelpersonen und Körperschaften, die zugunsten der Universität neue Stiftungen zu errichten wünschen, und übernimmt die Verwaltung solcher Stiftungen.

Dank der Hilfsbereitschaft ihrer Mitglieder und Förderer hat die Vereinigung seit ihrer Gründung für die Universität und ihre Fachbereiche sowie zur Dotierung von Geldpreisen große Beträge zur Verfügung gestellt — allein in den letzten fünf Jahren mehr als DM 5 Mio. als Zuwendung und nahezu DM 1 Mio. als Darlehen. Damit konnte sie immer wieder Engpässe in den verschiedenen Bereichen beseitigen und große Wirkungen erzielen.

Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. können sowohl Einzelpersonen als auch Firmen und Körperschaften werden. Einzelmitglieder zahlen mindestens DM 50,— (Studenten der Universität DM 10,—), Firmen und Körperschaften mindestens DM 250,— als Jahresbeitrag. Sonderzuwendungen sind herzlich willkommen.

Die Bestrebungen der Vereinigung sind im Sinne der geltenden steuerlichen Bestimmungen als gemeinnützig anerkannt. Die Geschäftsstelle erteilt für jede Beitragszahlung oder Spende eine zum Steuerabzug berechnete Quittung. Dabei werden zweckgebundene Spenden (z. B. für bestimmte Forschungsvorhaben) alsbald auftragsgemäß verwendet.

Jedes Mitglied erhält kostenlos das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT, den „Uni-Report“ — eine periodisch erscheinende Zeitung der Universität, die auch Mitteilungen der Vereinigung veröffentlicht — sowie den Jahresbericht.

Zu den Veranstaltungen und Studienreisen ergehen besondere Einladungen, ebenso zu der jährlichen Mitgliederversammlung.

Die *Geschäftsstelle* der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. befindet sich in der Universität, Senckenberganlage 31, 10. Stock, Postfach 11 1932, 6000 Frankfurt am Main 11, Tel. (069) 798-3931, Frau Hilde Schmidt. *Geschäftsführer*: Dr. Hans-Peter Geitmann, Bockenheimer Landstraße 10, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. (069) 718-3672. Konten: Postgirokonto Ffm. 55500-608 (BLZ 500 10060) · BHF-Bank 6932 (BLZ 500 202 00) · Metallbank GmbH 2 158 384 (BLZ 502 204 00).



## Beitrittserklärung

Ich bin/wir sind bereit, Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. (Postanschrift: Senckenberganlage 31, Postfach 11 1932, Frankfurt am Main 11) mit Wirkung vom 1. Januar \_\_\_\_\_ zu werden und einen Jahresbeitrag von

\_\_\_\_\_ DM  
zu zahlen.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname bzw. Firma

\_\_\_\_\_  
Beruf

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr. bzw. Postfach

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

## Abbuchungs-Ermächtigung

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Jahresbeitrag von meinem/unserem Konto

Nr. \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Bankinstitut \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

vom \_\_\_\_\_ an abgebucht wird.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



# Bischof gegen Diplomstudiengang

Seit über 10 Jahren bestreitet der Bischof von Limburg der Johann Wolfgang Goethe-Universität das Recht, einen Diplomstudiengang Katholische Theologie einzurichten. Dies stellt einen schweren Eingriff in die Autonomie unserer Hochschule dar. Die Frage nach der Einrichtung eines Diplomstudienganges hat mittlerweile innerhalb und außerhalb der Universität heftige Reaktionen hervorgerufen, die bis in juristische Auseinandersetzungen hinein gehen.

Der erste Rechtsstreit zwischen Universität und Land Hessen einerseits und dem Bischof von Limburg andererseits führte bis zum Bundesverwaltungsgericht und wurde aus prozessualen Gründen zugunsten von Land und Universität entschieden. Auch in der 1. Instanz des zweiten Durchgangs unterlag der Bischof von Limburg. Er ging in die Berufung — demnächst wird in 2. Instanz in Kassel entschieden.

Hinter der Errichtung des Diplomstudienganges steht die grundsätzliche Frage nach dem Organisationsrecht des Staates an seinen Theologischen Fachbereichen. In dieser Frage stehen sich staatliche und universitäre Interessen einerseits und kirchliche Interessen andererseits gegenüber.

Zu den Auseinandersetzungen äußerte der Frankfurter Staatsrechtler Prof. Erhard Denninger: „... Es hat den Anschein, als wolle die CDU/FDP-Landesregierung um jeden Preis jeden Streit mit der katholischen Kirche vermeiden, auch um den Preis einer Beschneidung der Autonomie der Universität und zugleich der staatlichen Organisationsgewalt“ (Uni-Report vom 25. 05. 1988). Der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA), der damals von UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen (Giraffen) und dem RCDS gestellt wurde, äußerte sich im Uni-Report vom 06. 07. 1988

zugunsten des Diplomstudienganges. In der von den UNABHÄNGIGEN verfaßten Stellungnahme heißt es, es sei „ein Armutszeugnis für ein Land wie Hessen, wenn es an keiner der staatlichen Hochschulen ein Vollstudium in katholischer Theologie gebe. Frankfurt sei aufgrund der positiven Tradition in dem Widerstreit unterschiedlicher Weltanschauungen der richtige Ort für einen solchen Studiengang.“

Mittlerweile hat der Rechtsstreit auch eine persönliche Komponente bekommen:

Gegen den Ltd. MinRat. Rudolf Wirtz, der jahrelang im Auftrag der Landesregierung vor Gericht engagiert den Angriff auf die Autonomie unserer Universität abgewehrt hatte, wurden nach dem Regierungswechsel 1987 plötzlich Vorwürfe wegen seiner Amtsführung erhoben. Staatssekretär Dr. Alexander Gauland (CDU), Leiter der Staatskanzlei unter Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann, berief sich auf massive Beschwerden von Kirchenvertretern über den Beamten. Näheres, so Gauland, dürfe er nicht mitteilen, da ansonsten die innere oder äußere Sicherheit des Landes Hessen gefährdet wäre. Seither spricht man vom „Fall Gauland“. Parallel dazu faßten die evangelischen Kirchen und die katholischen Bistümer in Hessen den gemeinsamen Beschluß, sich in dieser Angelegenheit nur vor Gericht zu äußern. Dies ergebe sich aus dem Nichteinmischungsgebot der Hessischen Verfassung.

Wirtz wehrte sich, und langsam sickerte durch, daß sich die Vorwürfe gegen ihn auf seine Tätigkeit im Rechtsstreit um den Diplomstudiengang beziehen. Bertsch hatte Wirtz vorgeworfen, zusammen mit einem Professor unserer Universität „hinter dem Rücken“ von Kamphaus gegen die Interessen der katholischen Kirche gehandelt zu haben. 1990 warf Bischof Kamphaus in einer Presseerklärung dem Ltd. MinRat. Wirtz vor, „die Einrichtung des Diplomstudienganges ohne Rücksicht auf eine kirchliche Zustimmung betrieben“ zu haben, „und zwar unter Inkaufnahme eines Rechtsstreits zwischen ihm und dem Land Hessen“. Die Zeitschrift „Publik-Forum“ schreibt dazu: „Im Klartext: Der Bischof von Limburg fordert von dem Beamten allen Ernstes, die Interessen der katholischen Kirche zu vertreten und nicht die des Staates“ (Publik-Forum vom 09. 04. 1993).

Als Universität muß uns die Frage interessieren, inwiefern Vorgänge um die Einrichtung eines Diplomstudienganges die innere oder äußere Sicherheit des Landes gefährden sollten.

Dies bedarf einer klaren Antwort. Auch die Art und Weise, wie mit dem Beamten, der im staatlichen Auftrag einen kirchlichen Angriff auf die Autonomie unserer Universität abgewehrt hat, umgegangen wird, muß unser Interesse finden.

Deshalb sprechen sich die UNABHÄNGIGEN für eine von jeder falschen Rücksichtnahme befreiten Aufklärung aus. Diese Forderung richtet sich nicht nur an Bischof Kamphaus, sondern auch an die Landesregierung.

Diese hat den Beamten zwar inzwischen formal rehabilitiert, beharrt jedoch darauf, daß aus Gründen des Wohles des Landes Hessen die Hintergründe unaufgeklärt bleiben.

Wie stark das Interesse der Öffentlichkeit an der Aufklärung dieses Falles ist, zeigt die Veranstaltung der Neuen Richter-Vereinigung e.V. am 03. 05. 1993 um 17 Uhr im Frankfurter Kolpinghaus zum Thema: „Der Fall Gauland — oder der Stand der Aufklärung in Hessen.“

Silvia Ohde

# ERASMUS-Austauschprogramme

Auch im kommenden Studienjahr 1993/94 bieten sich für Studierende verschiedener Fachbereiche Studienaufenthalte an folgenden europäischen Hochschulen im Rahmen von ERASMUS-Programmen:

**University of Southampton:**  
Anglistik/Amerikanistik, 2, 10/93—3/94  
Politologie/Soziologie, 4, 10/93—3/94

**University of Keele:**  
Angl./Amerik. (undergrad.), 3, 10/93—3/94

Angl./Amerik. (undergrad.), 3, 10/93—6/94  
Angl./Amerik. (graduate), 1, 10/93—3/94

Jura, 4, 10/93—03/94

**University of Birmingham:**  
Anglistik/Amerikanistik, 2, 10/93—3/94

**Università degli Studi d. Firenze:**  
Romanistik, Kunstgesch., 2, 11/93—3/94  
Angl. mit NF Romanistik bzw. bis 5/94

**Universidad de Málaga:**  
Romanistik, Kunstgesch., 2, 10/93—3/94

**Odense Universitet:**  
Skandinavistik, Amerikan. mit NF Skandinavistik, 2, 10/93—03/94

**Université de Lausanne:**  
Romanistik, Anglistik mit NF Romanistik, 2, 10/93—03/94

Bewerbungsvoraussetzungen: mind. 3./4. Semester per Sommersemester 93 bzw. abgeschlossenes Grundstudium vor Antritt des Auslandsaufenthaltes; gute Studienleistungen, Sprach- und Landeskundkenntnisse; Bewerbung in der Sprache des Gastlandes (s. Bewerbungsunterlagen); Teilnahme an einem Auswahlgespräch im Juni 93.

Stipendienleistungen: Erlaß der Studiengebühren; ERASMUS-Teilstipendien in Höhe von ca. DM 350,- bis 450,-/Monat; Regelung der Unterbringung in Stud.-Wohnheimen bzw. Stud.-Wohnungen durch die Gastuni.

Bewerbungsunterlagen: Vordrucke sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich. Zu den Unterlagen gehören: Lebenslauf, Aufstellung bisher besuchter Veranstaltungen, Beschreibung des bisherigen Studiums und Begründung/Motivation für den geplanten Auslandsaufenthalt (Sprache des Gastlandes), 1 Hochschullehrer-Innengutachten sowie (nur für Nicht-PhilologInnen) ein Sprachnachweis (LektorInnen-sprachzeugnis).

Bewerbungstermin: 23. Mai 1993, Akademische Auslandsstelle.

Weitere Infos: Akademische Auslandsstelle — in der Infotek (S. Stock, Zi. 520, MO/DI/DO/FR 10—13 Uhr und MI 14—17 Uhr) können Vorlesungsverzeichnisse der Gastuniversitäten, Erfahrungsberichte und weiteres vorbereitendes Material eingesehen werden.

# Ersthelfer-Kurse

Es sind noch Plätze frei für Ersthelfer-Kurse sowie für den Herz-Lungen-Wiederbelebungskurs 1993. Ab sofort können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen unter der Telefon-Nr. 32 00 eintragen lassen.

Rechtzeitige Anmeldung sichert einen Platz.

**Ersthelfer-Kurse** (jeweils 2 Tage)

- 1. am 4. und 5. Oktober 1993
- 2. am 27. und 28. Oktober 1993

**Herz-Lungen-Wiederbelebungskurs** (1 Tag) am 6. Oktober 1993

**KRITISCHE ÖKOLOGIE**

3. Welt Agrarkulturen Umwelt

○ Erscheint im 11. Jahr (Vorjahr: Umweltzeitung) vierteljährlich

○ Themenschwerpunkte: Ökologie und Entwicklung, Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, vor allem in der Dritten Welt

○ 40 DIN-A4 Textseiten mit Hintergrundberichten, Analysen, Kommentaren und Meinungen

○ Einzelpreis DM 7,- Jahresabo (4 Ausgaben) DM 25,-

Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktionsschluß (12 Uhr)
4	28. April	15. April
5	12. Mai	29. April
6	26. Mai	13. Mai
7	9. Juni	27. Mai
8	23. Juni	9. Juni
9	7. Juli	24. Juni

# Änderung der Geschäftsordnung

Die gemeinsame Geschäftsordnung für die Gremien der Universität wurde geändert (Beschluß vom 9. Juli 1992). Die neue gedruckte Fassung ist in der Pressestelle der Universität erhältlich.

**§ 3 Abs. 4 GO**  
Die Einladungsfrist beträgt im Regelfall wenigstens 1 Woche, für den Konvent 2 Wochen. Sie beginnt einen Arbeitstag nach Aufgabe bei der Poststelle.

**Änderung:**  
Satz 1 wie bisher, Satz 2 wird eingefügt:

Die Tagesordnung einer Fachbereichsratsitzung, auf der Entscheidungen über Berufungsvorschläge, Habilitationen, Promotions- oder Habilitationsordnungen (§ 12 Abs. 13 GO) stehen, muß allen Professoren des Fachbereichs spätestens 2 Wochen vor der Sitzung zugelegt werden. Die Frist beginnt...

**§ 7 Abs. 1 GO**  
... enthalten; es soll alle ...

**Änderung**  
... enthalten; im Falle der Entscheidungen nach § 12 Abs. 13 GO ist auch die Teilnahme von Professoren, die nicht dem Fachbereich angehören, zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt zu vermerken. Es soll alle ...

**§ 12 Abs. 8**  
... bedürfen außer der Mehrheit des Gremiums auch der Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren.

Kommt danach ein Beschluß auch im zweiten Abstimmungs-gang nicht zustande, genügt für eine Entscheidung die Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren.

**Änderung:**  
... bedürfen außer der Mehrheit der Mitglieder des Gremiums auch der Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren. Kommt danach ein Beschluß auch im zweiten Abstimmungs-gang nicht zustande, genügt für eine Entscheidung in diesem und ggf. einem weiteren Abstimmungs-gang über den gleichen Antrag die Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren.

# DFG-Schwerpunktprogramm

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines Schwerpunktprogramms „Modellierung der Produktion“ beschlossen. Die Förderung ist für die Dauer von sechs Jahren vorgesehen.

Im Rahmen des Forschungsprogramms sollen in grundlegenden Arbeiten Themenstellungen aufgegriffen werden, bei denen diskrete Produktionsprozesse der Einzel- und Kleinserienfertigung mit Methoden oder Techniken der Informationsverarbeitung modelliert werden.

Anträge müssen bis zum 21. Mai 1993 bei der DFG eingegangen sein.

Informationen erteilt das Referat Ingenieurwissenschaften 1 (Dr. Ferdinand Hollmann) der

**Abs. 12**  
Im Direktorium einer Betriebseinheit müssen die Professoren über die absolute Mehrheit der Stimmen verfügen. Nötigenfalls ist die Stimme jedes Professors des Direktoriums der Betriebseinheit mit einem einheitlichen Faktor zu multiplizieren, der insgesamt eine absolute Mehrheit der Professorenstimmen im Direktorium ermöglicht (§ 27 Abs. 1 Satz 4 u. 5 HUG). Die Mehrheit der Professorenstimmen muß in diesem Fall eine Stimme betragen. Die Beschlußfähigkeit eines solchen Gremiums richtet sich nach der Zahl der anwesenden Mitglieder. Die Mehrheit der Stimmen gemäß Abs. 7 Satz 1 wird bereits durch den Bruchteil einer Stimme erreicht.

**Änderung:**  
Im Direktorium eines wissenschaftlichen Zentrums oder einer wissenschaftlichen Betriebseinheit müssen die Professoren über die absolute Mehrheit der Sitze und der Stimmen verfügen; es soll mindestens vier Professoren umfassen. Nötigenfalls entscheidet das Los, wer von den übrigen Gruppen dem Direktorium mit beratender Stimme angehört; der Losentscheid gilt für ein Jahr.

**Neu: § 12 Abs. 13**  
An Entscheidungen des Fachbereichsrats über Berufungsvorschläge, Habilitationen, Promotionsordnungen und Habilitationsordnungen können Professoren des Fachbereichs, die dem Fachbereichsrat nicht angehören, stimmberechtigt mitwirken, sofern sie das dem Dekan spätestens eine Woche vor der Sitzung schriftlich angezeigt haben. Professoren, die angezeigt haben, daß sie an Entscheidungen nach Satz 1 mitwirken wollen, werden die Unterlagen zu dem Tagesordnungspunkt zugänglich gemacht. Für die Mehrheit des Gremiums (Abs. 8 Satz 1) ist die Zahl der gesetzlich dem Fachbereichsrat angehörenden Mitglieder zuzüglich den gem. Satz 1 angemeldeten und anwesenden Professoren maßgebend. Entsprechendes gilt für die Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren (Abs. 8 Satz 1).

Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Tel.: 0228-885 2277.

# UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Michael Roems. Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 uninf d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

## Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften öffnet an Samstagen

Zum Beginn des Sommersemesters '93 ändern sich die Öffnungszeiten der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften. Zusätzlich zu den gewohnten Öffnungszeiten — montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr — wird die Bibliothek ab dem 17. April auch an den Samstagen jeweils von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet sein.

## Weiterbildung für Krankenpflegepersonal an der Uni Frankfurt

Zwischenzeitlich liegen die Anmeldeunterlagen für das Kontaktstudium für Krankenpflegepersonal „Psychologische Gesundheitsförderung“ vor. Dieses Weiterbildungsangebot erstreckt sich über zwei Semester und umfasst insgesamt sechs Bausteine, die auch einzeln belegt werden können. Themen wie „Grundlagen der Gesprächsführung“, „Kollegiale Supervision“ entsprechen jeweils einem sog.

Baustein; sie setzen sich aus einem Lehrtext und einem zweitägigen Seminar (donnerstags und freitags 9—17 Uhr) zusammen. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie an der Universität Frankfurt, Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt, Telefon 069/798-3613, -3809, Fax 069/798-8447.

## Aus dem Hochschul-Rechenzentrum

— Die Bibliothek der PD- und Shareware-Programme für PCs wurde aktualisiert und umfasst jetzt 3000 Titel. Information: T. Sengpiel, Tel.: 3862

— In Zusammenarbeit mit dem Didaktischen Zentrum wird das Angebot zur Weiterbildung des Personals ausgeweitet. Information: W. J. Weber (HRZ), Tel.: 8237, Dr. M. Dietrich (Did. Z.), Tel.: 2192

— An jedem letzten Freitag des Monats findet ein öffentliches „PC-Expertengespräch“ statt.

Thema am 30. 4. 93: OS/2 (Version 2.1). Information: W. J. Weber (HRZ), Tel.: 8237

## ZVS-Bewerbungsformulare

Die Bewerbungsformulare für die Zentrale für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) sind ab sofort auch im Studentensekretariat der Uni erhältlich.

## Stellenanzeigen

### Fachbereich Informatik

#### PROFESSUR (C 4) FÜR THEORETISCHE INFORMATIK

Im Falle einer Berufung sollen die Bewerberinnen und Bewerber ihr Fachgebiet in Lehre und Forschung selbstständig vertreten. Es wird grundsätzlich pädagogische Eignung und die Bereitschaft erwartet, daß sie am weiteren Aufbau des Fachbereichs Informatik aktiv mitarbeiten. Bevorzugt werden Kandidatinnen und Kandidaten, deren Forschungsschwerpunkt und Lehrgebiete eine inhaltliche Ergänzung bzw. Verstärkung zu den im Fachbereich bereits vorhandenen Gebieten der „Theoretischen Informatik“ darstellen.

### Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

#### PROFESSUR (C 4) FÜR ORIENTALISTIK

Die zu berufende Hochschullehrerpersonlichkeit soll im Rahmen der Orientalischen (insbesondere Semitischen) Philologie und Islamwissenschaft einen Forschungsschwerpunkt in der klassisch-arabischen Literatur- und Kulturwissenschaft haben. Einschlägige Orientierung als Grundlage einer gegenwartsbezogenen Beschäftigung mit den Ländern des Vorderen Orients wird vorausgesetzt. Eingeschlossen in den Aufgabenbereich ist die Weiterbetreuung des Projektes „Concordance of Early Arabic Poetry“. Die Bewerbungen werden innerhalb von zwei Monaten nach dem Erscheinungstermin an den Präsidenten der Universität erbeten.

### Fachbereich Physik am Physikalischen Institut zum Sommersemester 1994

#### PROFESSUR (C 4) EXPERIMENTELLE PHYSIK

Das Arbeitsgebiet des jetzigen Stelleninhabers, Prof. Martienssen, ist Experimentalphysik, in Anwendung insbesondere auf Festkörperphysik, Quantenoptik und nichtlineare Dynamik. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird erwartet, daß sie bereit sind, wenigstens eines der genannten Gebiete in Forschung und Lehre zu pflegen. Sie sollen sich ferner für die allgemeinen Lehraufgaben des Fachbereichs einsetzen. Eine Mitarbeit in den Sonderforschungsbereichen „Nichtlineare Dynamik“ oder „Elektronisch hochkorrelierte metallische Materialien“ ist erwünscht.

## Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

### Fachbereich Geowissenschaften am Institut für Meteorologie und Geophysik

#### PROFESSUR (C 3) FÜR GEOPHYSIK

Die zu berufende Hochschullehrerpersonlichkeit soll in der Lehre den gesamten Bereich der Angewandten Geophysik vertreten. Ein Forschungsschwerpunkt auf dem Gebiet nichtseismischer Verfahren der Angewandten Geophysik, z. B. in elektromagnetischer Induktion oder Geothermik, würde die Forschungsrichtungen des Instituts gut ergänzen, ist jedoch keine Bedingung. Erwartet wird, daß die Bewerberinnen und die Bewerber die genannten Fächer in Forschung und Lehre eigenständig vertreten und sich im Falle ihrer Berufung an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bevorzugt behandelt bei der Stellenbesetzung. Nach § 39a HUG wird für die Besetzung von Professuren pädagogische Eignung sowie in der Regel die Habilitation vorausgesetzt. In Ausnahmefällen kann diese durch den Nachweis gleichwertiger wissenschaftlicher Leistungen ersetzt werden. Ein Textauszug des § 39a HUG wird auf Anforderung übersandt.

Bewerbungen sind innerhalb von sechs Wochen (soweit bei den einzelnen Positionen keine Abweichung vermerkt ist) nach Erscheinen dieser Anzeige mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

### Für die interessanten

#### AUSBILDUNG IM FACHBEREICH RADIOLOGIE

(Röntgendiagnostik, Radioonkologie, Nuklearmedizin) sind noch Plätze frei! Beginn der Ausbildung: Oktober 1993. Voraussetzungen: Mittlere Reife oder vergleichbarer Schulabschluss; Vollendung des 17. Lebensjahres bei Ausbildungsbeginn. Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Staatliche Lehranstalt für medizinisch-technische Assistenten, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70

### Am Institut für Kapitalmarktforschung/FB 02 ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer

#### STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt administrative Arbeiten, Bibliotheksdienst sowie unterstützende Aufgaben bei Forschungsprojekten. Die monatliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Zwischenprüfung. Grundkenntnisse in EDV und Interesse an den Themenbereichen Kapitalmarkt sowie Geld und Währung sind erwünscht. Bewerbungen (Lebenslauf, Zwischenprüfungszeugnis, Seminarscheine soweit vorhanden) sind zu richten an: Institut für Kapitalmarktforschung, Zeppelinallee 29, 6000 Frankfurt/Main 1

### Im Dezernat Planung und Organisation, Allgemeine Verwaltung des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

#### ORGANISATORS/ORGANISATORIN

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt schwerpunktmäßig die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen, die Betreuung von Modellprojekten sowie die Mitwirkung bei der Einleitung, Umsetzung und Überwachung von Organisationsmaßnahmen in der Aufbau- und Ablauforganisation in allen Bereichen des Klinikums. Für die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit erwarten wir Bewerbungen von Damen und Herren mit abgeschlossenem betriebswirtschaftlichem Fachhochschulstudium oder ähnlicher Ausbildung mit dem Schwerpunkt Organisation oder Krankenhauswesen. Kenntnisse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wären von Vorteil. PC-Anwenderkenntnisse auf dem Gebiet der üblichen Standardsoftware sind sehr erwünscht. Neben

der fachlichen Qualifikation sind die Fähigkeit, sowohl selbständig als auch im Team zu arbeiten, Verhandlungsgeschick, sicheres Auftreten sowie eine klare Ausdrucksweise in Wort und Schrift wichtige persönliche Voraussetzungen für die Besetzung der Stelle.

Wir bieten Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung, gleitende Arbeitszeit und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei einer Zimmer- bzw. Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse über bisherige Tätigkeiten, Lichtbild, Lebenslauf) senden Sie an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70. Nähere Informationen erteilt Ihnen Herr Ditzel, Telefon 069 / 63 01 - 60 81.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist zum 15. Mai oder zum 1. August 1993 die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

zunächst befristet für ein Jahr zu besetzen. Eine Verlängerung wird angestrebt. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe II a BAT. Der/die Bewerber/in soll an der Professur wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre erbringen. Der/die Bewerber/in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben. Nach Möglichkeit soll der/die Bewerber/in über gute volkswirtschaftliche Kenntnisse und über reflektierte Erfahrungen in der Zusammenarbeit in und mit Gruppen verfügen.

Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Ausschreibung zu richten an: Professur für Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. U. P. Ritter, Fb 2, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/Main 11.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist bei der Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften I, insbesondere Wirtschaftstheorie, zum 1. Juli 1993 — befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren — eine halbe Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN) (½ BAT IIa)

zu besetzen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben.

Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Hauptaufgabe wird die Mitarbeit beim Aufbau und Betrieb eines Computerlabors für experimentelle Wirtschaftsforschung sein. Wir sind daher an einem Wirtschaftswissenschaftler mit sehr guten Kenntnissen der Informatik (Programmierung/Netzwerke) oder einem Absolventen der Informatik oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Studiengänge mit wirtschaftstheoretischen Kenntnissen und Interesse an der experimentellen Untersuchung ökonomischer Fragen interessiert.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Werner Güth, Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften I, insbes. Wirtschaftstheorie, Postfach 11 19 32, Abt. 81, 6000 Frankfurt/M.-11, bis zum 1. 5. 1993. Telefonische Auskünfte sind vorab unter (069) 798-2146, -3913, -3914, -2887, zu erhalten.

Im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main — Institut für Humangenetik — ist ab 1. 5. 1993 die Stelle einer

#### HUMANGENETISCHEN ASSISTENTIN

zu besetzen.

Die Tätigkeit erfordert: Gutes Organisationsgeschick zur Unterstützung des Direktors, aller Wissenschaftler und Mitarbeiter des Instituts; Kenntnisse und möglichst auch Erfahrungen im Personalwesen; Sicherheit in allen Verwaltungsangelegenheiten; Literaturrecherchen und Dokumentation genetischer Krankheitsbilder; Betreuung von Patientenmeldungen in der Sektion DOPONOS.

Die äußerst vielseitige Aufgabe macht persönliches Engagement sehr wünschenswert. Das Tätigkeitsgebiet ist interessant für erfahrene Verwaltungsangestellte, Dokumentations-Assistentinnen oder Sprechstundenhilfen mit entsprechenden Kenntnissen.

Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, günstige Urlaubsregelung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bewerbungen mit allen Unterlagen werden alsbald an die Verwaltung des Universitäts-Klinikums erbeten.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist unter den Einstellungsbedingungen des § 39a des Gesetzes über die Universitäten des Landes Hessen im Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften eine

#### PROFESSUR (C 3) FÜR KUNSTGESCHICHTE MIT DEM SCHWERPUNKT „RENAISSANCE“

(Nachfolge Prinz) zu besetzen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollen in der Lage sein, das Fach in Forschung und Lehre eigenständig zu vertreten. Forschungsschwerpunkte in der Tradition des Frankfurter Kunstgeschichtlichen Instituts, d. h., Kunst der Renaissance in Italien und Frankreich, sind erwünscht.

Nach § 39a HUG wird für die Besetzung von Professuren in der Regel die Habilitation vorausgesetzt. In Ausnahmefällen kann diese durch den Nachweis gleichwertiger wissenschaftlicher Leistungen ersetzt werden. Ein Textauszug des § 39a HUG wird auf Anforderung übersandt.

Bewerbungen sind innerhalb von sechs Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Im Fachbereich 09 am Institut für Musikpädagogik ist ab sofort die Stelle einer/einer

#### ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII) halbtags (vormittags)

(Stpl.-Nr. 0906 7010)

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten, gute Schreibmaschinenkenntnisse und die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit werden erwartet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopie u. a.) werden bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an: Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1—3, 6000 Frankfurt.

Im Fachbereich Rechtswissenschaften, Juristisches Seminar, ist ab sofort die Stelle einer/s

#### BIBLIOTHEKSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Aufgabengebiet: Mitarbeit in der Benutzung, im Ausleih- und Auskunftsbereich, Ein- und Ausgangskontrolle, bibliothekarische Arbeiten im Bereich der Titelaufnahme, Beschriftung, Buchpflege, Magazinarbeiten, Buchaufstellung, Regalordnung.

Es wird die Bereitschaft erwartet, vertretungsweise über das allgemeine Arbeitsende hinaus bis zur Schließung der Bibliothek (z. Zt. 20.45 Uhr) die Aufsicht zu führen und Auskünfte zu erteilen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Die Leitung des Juristischen Seminars der Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt 1.

Im Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie ist die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN

(Bes.-Gr. C 1 BBesG)

(Stpl.-Nr. 1503 0601)

im Bereich „Pharmazeutische Technologie“ zu besetzen. Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen.

Einstellungsvoraussetzung: Qualifizierte Promotion in pharmazeutischer Technologie.

Der/die Stelleninhaber/in hat wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen und den Studenten Fachwissen und praktische Fertigkeiten zu vermitteln und sie in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu unterweisen.

Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten auf Zeit ernannt (§ 41.5 HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis werden innerhalb von vier Wochen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Im Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie — ist ab sofort die Stelle eines/einer

#### CHEMOTECNIKER/IN (BAT VIb)

(Stpl.-Nr. 1402 6529)

zu besetzen.

Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Der/die Stelleninhaber/in soll im Institut für anorganische Chemie selbständig präparative Arbeiten, insbesondere die Synthese von Verbindungen und ihre Charakterisierung durch analytische oder andere Meßmethoden, durchführen. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört ferner die Bestellung von Chemikalien und anderen Verbrauchsmitteln sowie der zugehörige Schriftverkehr. Der/die Bewerber/in muß als Chemotechniker/in qualifiziert sein oder eine dem Aufgabengebiet entsprechende anderweitige Qualifikation aufweisen: Schreibmaschinen- und/oder EDV-Kenntnisse sind erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Chemie, 6000 Frankfurt/Main, Niederueller Hang.

## Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

In der Akademischen Auslandsstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum 1. 5. 1993 die Stelle einer/eines

#### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (VIb BAT halbtags)

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Zulassung und Immatrikulation ausländischer Stipendiaten und Austauschstudierende der Universität, Koordinierung der Wohnraumbeschaffung und Mitarbeit bei der sozialen Betreuung. Gesucht wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter mit organisatorischen Fähigkeiten, Verhandlungsgeschick, sicherem und gewandtem Auftreten, Interessen an ausländischen Studierenden, guten Kenntnissen der englischen Sprache. Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache und in Textverarbeitung wären von Vorteil. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis zu zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II, Akademische Auslandsstelle, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. Telefonische Rückfragen unter 069 / 7 98 - 22 63 oder -84 01.

Im Fachbereich Biologie der J. W. Goethe-Universität (Prof. Dr. B. Streit) ist ab 1. Mai 1993 oder zum nächstmöglichen Eintrittstermin die Stelle einer/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

(BAT IIa, halbtags)

für ein BMFT-Projekt im Rahmen des Arten- und Biotopschutzes befristet für zunächst ein Jahr zu besetzen.

Gemäß Forschungsprojekt müssen die zu bearbeitenden Tiere entweder Eidechsen oder Landschnecken sein. Neben Freilandarbeiten sind verschiedene molekularökologische Methoden anzuwenden; Kenntnisse grundlegender Techniken (Northern, Southern, Western) sind von Vorteil.

Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen zu richten an Prof. Dr. B. Streit, Zoologisches Institut, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt a. M.

Am FB Gesellschaftswissenschaften, SP Frauenarbeit/Frauenbewegung, Robert-Mayer-Str. 5, 6000 Frankfurt 1, ist in einem DFG-Projekt zur Geschichte der Frauenbewegung ab sofort folgende Stelle zu besetzen:

#### 1 STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 39 Monatsstunden, befristet bis zum 31. 12. 1993, mit evtl. Verlängerung für 1994.

Aufgabengebiet: Neben allgemeinen Zuarbeiten im Projekt liegt der Tätigkeitsschwerpunkt auf der Erschließung von Quellen mit Hilfe von EDV (Datenbank).

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium in Soziologie und/oder Geschichte, EDV-Erfahrung.

Kurzbewerbungen mit Lebenslauf bitte an: Prof. Dr. Ute Gerhard-Teuscher, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, wBE Produktion/Sozialstruktur, Robert-Mayer-Straße 5, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt (Main).

## Deutsche Jahrestagung für Akustik — DAGA 93

Von Montag, 29. März, bis zum Donnerstag, 1. April 1993, trafen sich in den Räumen der Frankfurter Universität mehr als 600 deutsche und europäische Fachleute aus allen Bereichen der Akustik zur DAGA 93. Diese größte deutsche Fachtagung der Akustik fand in diesem Jahr erstmals in Frankfurt statt und konnte einen gestiegenen Anteil von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den neuen Bundesländern ebenso wie aus mittel- und osteuropäischen Ländern verzeichnen. Die wissenschaftliche Tagungsleitung und Organisation lag bei den Professoren Lacroix und Wolf vom Institut für Angewandte Physik, unterstützt von ihren in Akustik und Signalverarbeitung tätigen Arbeitsgruppen.

Am 29. März, nachmittags, wurden Vorkolloquien zu den hochaktuellen Themen „Neue Ansätze zur Verkehrslärmreduzierung“ und „Verfahren und Systeme der automatischen Spracherkennung“ abgehalten. Die Vorträge und Diskussionen zum „Verkehrslärm“ ließen erkennen, daß über technisch-physikalische Möglichkeiten nur noch geringe Verbesserungschancen bestehen, wäh-

rend überwiegend ein verändertes Verhalten der Menschen im Verkehr beträchtlich zur Verminderung — oder gar Vermeidung — von Verkehrslärm beitragen könnte. Die „automatische Spracherkennung“ als wichtige Hilfe in der vielzitierten „Mensch-Maschine-Kommunikation“ hat sich mit neuen physikalischen und mathematischen Ansätzen — und mit den Fortschritten der Datenverarbeitungstechnik — bemerkenswert weiterentwickelt. Sprachgesteuerte Maschinen und Computer sowie sprachbasierte Zugangs- und Sicherheitskontrollen lassen sich — mit sorgfältig angepaßten Einschränkungen — schon jetzt realisieren. Sogar automatisch übersetzte Telefongespräche zwischen verschiedensprachigen Telefonkunden scheinen in erreichbare Nähe gerückt.

Offiziell wurde die Fachtagung DAGA 93 am Dienstag morgen mit Ansprachen des Vorsitzenden der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik, Prof. Kuttruff, des Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Ring, und — in Vertretung des Oberbürgermeisters — des Planungsdezernenten der Stadt Frankfurt, Dr.

Wentz, eröffnet. In Plenarsitzungen an allen drei Vormittagen berichteten international anerkannte Experten über aktuelle Forschungsgebiete der Akustik (Spracherkennung, Akustik des Gehörs, Raumakustik und Studioteknik, Ultraschallmeßtechnik und Schallausbreitung), die gegenwärtig im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses stehen. An den Nachmittagen wurde in neun parallel laufenden Fachsitzungen mit insgesamt rund 190 Vorträgen der aktuelle Forschungsstand in 20 Themenkomplexen.

Darüber hinaus boten mehr als 50 Posterpräsentationen weiteren Einblick in spezielle Arbeitsgebiete der Akustik. Höhepunkte bildete am Dienstagabend ein experimenteller Abendvortrag „Zur Physik der Geige“ von Prof. Kummer (Institut für Angewandte Physik, Frankfurt) im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts. Die Tagung wurde durch eine Ausstellung einschlägig tätiger Akustikfirmen aus dem In- und Ausland begleitet, die zahlreiche moderne Meßverfahren und Meßsysteme demonstrierten.

Institut für Angewandte Physik

## Veranstaltungen

### Mittwoch, 28. April

**Der Werbefilm im Wandel der Zeit**  
14.00 Uhr, HI, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: MTP e. V.

★

Prof. Dr. Dr. Patrick V. Dias:  
**Das Zeitalter der „Entdeckungen“ im XVI. Jhrdt. und die „Erfindung des Menschen und des nicht-europäischen Anderen“**  
16.00 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. Judith Butler:  
**Geschlechterverhältnisse und Politik**  
16.00 Uhr c.t., Institut für Sozialforschung, Raum I  
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

★

Prof. F. Dydak:  
**Schwache Wechselwirkung und Neutrinos**  
17.00 Uhr c.t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

Jonathan Fox:  
**Playback Theater, Grundformen und Anwendungen im Bildungsbereich, Theater und Therapie**  
20.00 Uhr, Konferenzräume I und II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße 121

— Veranstalter: Fachbereich Neuere Philologien, Fachbereich Erziehungswissenschaften

### Donnerstag, 29. April

Prof. Dr. Dimitri Ginev (Sofia):  
**Zwischen Hermeneutik und Epistemologie — Der kulturwissenschaftliche Diskurs Walter Benjamins**  
19.00 Uhr, Palais Jalta, Bockenheimer Landstraße 104

— Veranstalter: Philosophisches Kolloquium

### Freitag, 30. April

Volker Heinrich:  
**Raumsonden erkunden die Planeten**

20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

### Montag, 3. Mai

Prof. Dr. Sebastian Scheerer:  
**Ansichten einer künftigen Drogenpolitik**

16.00 Uhr, Raum 2901, Turm, Robert-Mayer-Straße  
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften

★

Gerhard Strauch:  
**Der Fall Gauland — oder der Stand der Aufklärung in Hessen**  
17.00 Uhr, Kolpinghaus, Langestraße 26  
— Veranstalter: Neue Richtervereinigung e. V.

★

Elke Dorothea Badur:  
**Eutonie und Meditation (Kurs)**  
18.00 Uhr, Kapelle Studentenhäuser Jügelstraße

Anmeldungen erbeten:  
Tel. 74 80 77

— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

★

J. Garthwaite:  
**Role of nitric oxide (NO) in the central nervous system**  
18.15 Uhr, Hörsaal, Deutschordenstraße 46  
— Veranstalter: Institutsseminar MPI für Hirnforschung

★

Prof. Winfried Jüngling:  
**Altes Testament: Die Samuelbücher**  
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

### Dienstag, 4. Mai

Vincenzo Consolo:  
**La mafia nella letteratura siciliana**

14.30 Uhr, Senatssaal, Juridicum 10. St., Senckenberganlage 31

— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

★

Prof. Dr. J. Hoffmann:  
**Der Beitrag der Theologischen Ethik zur Technikadaption**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Str., Hörsaal 102 A  
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

### Mittwoch, 5. Mai

Dr. habil. Ingeborg Spriewald:  
**Hans Sachs und Eulenspiegel**  
12.00 Uhr c.t., Raum Ü1, Gräfststraße 76

— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

★

**Werbewirkungsforschung — Wie wirkt Werbung?**  
14.00 Uhr c.t., HI, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: MTP e. V.

★

Prof. Dr. Ulrich P. Ritter:  
**Der Einfluß der deutschen Nationalökonomie auf die USA und der US-amerikanischen Nationalökonomie auf Deutschland**  
16.00 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. Ehrfeld:  
**Mikromechanik**  
17.00 Uhr c.t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

Dipl.-Päd. David Soler:  
**Meditatives und geistiges Tai-Chi-Chuan**

## Seminare, Kolloquien und Vortragsreihen

### Moderne Astronomie

Im Sommersemester findet eine Vorlesung für HörerInnen aller Fachbereiche mit dem Titel „Ergebnisse der modernen Astronomie“ statt. Die Vorlesung hält Prof. Dr. W. H. Kegel und betrifft folgende Themen:

- Astrophysik — Die Welt im Großen
- Das Sonnensystem
- Kometen
- Aufbau und Entwicklung der Sterne
- Supernovae
- Das Milchstraßensystem
- Extragalaktische Sterne
- Aufbau des Kosmos
- Vom Anfang der Welt

Die Vorlesungsreihe beginnt am 3. Mai und findet montags von 17—18h im Lorentz-Hörsaal, Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Str. 2—4, statt.

### Professur für Entwicklungspsychologie

Im Rahmen des Berufungsverfahrens zur Besetzung der Professur (C 4) für Entwicklungspsychologie finden am Freitag, 14. Mai, im Hörsaal 201 a, Mertonstr. 17, und am Dienstag, 18. Mai, im Konferenzraum III, Sozialzentrum, Bockenheimer Ldstr. 133, Vorträge und Diskussionen statt. InteressentInnen sind herzlich eingeladen.

### Archäologie: Neue Funde und Forschungen

Im Sommersemester wird ein Kolloquium zum Thema: „Neue Funde und Forschungen“ veranstaltet. Das Kolloquium ist offen für HörerInnen aller Fachbereiche und findet vierzehntägig, jeweils freitags, 17.00 Uhr c. t., im Raum 714, Gräfst. 76, VII. Stock, statt. Veranstalter ist das Archäologische Institut.

### Vortragsreihe Zoologie

Im Zoologischen Institut des Fachbereichs Biologie findet im Sommersemester eine Vortragsreihe für HörerInnen aller Fachbereiche zu ausgewählten Themen der Zoologie statt. Als Dozenten sind Hochschullehrer aus verschiedenen deutschen Universitäten eingeladen. Die Vorträge finden jeweils dienstags, 17.15h, im Kleinen Hörsaal des zoologischen Instituts statt.

### Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts

Im Rahmen der Kolloquien des Paul-Ehrlich-Instituts wird Prof. Berry T. Rouse, Tennessee, am Mittwoch, 28. April, um 14.15h im Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Str. 51—59, 6070 Langen, einen Vortrag halten mit dem Thema: Ocular stromal keratitis — an immunopathological disease involving Herpes Simplex Virus. InteressentInnen sind herzlich eingeladen.

### Pharmazeutisches Seminar

Im Sommersemester 1993 findet ein Pharmazeutisches Seminar für HörerInnen aller Fachbereiche mit internationalen Dozenten aus Industrie und Forschung statt. Die Veranstaltungen sind jeweils donnerstags, 17h c. t., im Institut für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, im Kleinen Hörsaal.

### Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Im Zentrum der Morphologie in der Uniklinik findet im Sommersemester ein Zell- und Neurobiologisches Kolloquium für HörerInnen aller Fachbereiche statt. Als Dozenten sind Hochschullehrer aus verschiedenen europäischen Universitäten eingeladen. Die Vorträge finden jeweils freitags, 11.15h, im Großen Hörsaal, Haus 27 b, statt.

### Ringvorlesung Feministische Christologie

Im Sommersemester wird eine Ringvorlesung zum Thema Feministische Christologie veranstaltet. Im Vordergrund steht hierbei die Revision traditioneller Christologien mit dem Ziel, neue feministisch-christologische Modelle zu entwerfen. Die Veranstaltungsreihe beginnt am Dienstag, 27. April, im Hörsaal I, Hörsaalgebäude, um 18.00 Uhr.

### Seminar über Joseph Beuys

Im Sommersemester wird ein Seminar zum Thema „Das Spirituelle im Leben und Werk von Joseph Beuys“ veranstaltet. Das Seminar ist offen für HörerInnen aller Fachbereiche und findet mittwochs ab 28. April um 10.00 Uhr im Hörsaal 15, Hörsaalgebäude, statt. Veranstalter sind der Fachbereich Katholische Theologie und die Universität des dritten Lebensalters.

18.00 Uhr, Studentenhäuser Jügelstraße, Raum 36

— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

★

Prof. Ehrfeld:  
**Mikromechanik**  
17.00 Uhr c.t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Veranstalter: Institut für Kernphysik

Dipl.-Päd. David Soler:  
**Meditatives und geistiges Tai-Chi-Chuan**

18.00 Uhr, Studentenhäuser Jügelstraße, Raum 36

Eva Teichmüller:  
**Yoga — Lebenskraft für jeden Tag (Kurs)**

20.00 Uhr, Studentenhäuser Jügelstraße, Raum 36  
Anmeldung erbeten:  
Tel. 74 80 77

— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

**Donnerstag,  
6. Mai**

**Zwei Semester USA — Bericht über praktische Erfahrungen**  
18.00 Uhr c.t., Vortragssaal im Amerika-Haus, Staufstraße 1  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung

★

Dr. Tilman Schiel:  
**Wie wird man eine ethnische Minderheit? Ethnizität als politische Kultur**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Fachbereich Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

★

Reneé Candia Ferreira:  
**Lesekreis: Lateinamerika**  
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

**Freitag,  
7. Mai**

Prof. Dr. Renate Neubäumer:  
**Der ostdeutsche Arbeitsmarkt — ein Arbeitsmarkt wie jeder andere?**  
10.15 Uhr, Hörsaal K, Hörsaalgebäude

★

Prof. Dr. A. Mosandl:  
**Herkunftsspezifische Aroma- und Duftstoffanalyse**  
16.15 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute Niederurseler Hang  
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

★

Oliver Gruber:  
**Menschen bilden Menschenbilder**  
18.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

★

P. Diel:  
**Wie beeinflussen Sonne und Mond das irdische Leben?**  
19.00 Uhr, Hörsaal des physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

★

Muamba Muepu:  
**Soiree: Afrikanische Poesie (mit musikalischer Gestaltung)**  
21.00 Uhr, Kapelle, Studentenhause, Jügelstraße  
Unkostenbeitrag 10,- DM  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

**Montag,  
10. Mai**

Dr. Barbara Dölemeyer:  
**Jurastudium und Karriere — Die Juristen der Reichsstadt Frankfurt am Main im 17. und 18. Jahrhundert**  
19.30 Uhr s.t., Juridicum, 4. Stock, Raum 416  
— Veranstalter: Fachbereich Rechtswissenschaft

**Dienstag,  
11. Mai**

Prof. Dr. M. Trömel:  
**Die biologische Funktion der Technik**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Str., Hörsaal 102A

**Veranstaltungen**

— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe technischer Forschung (IAATF)

★

Prof. Dr. Wendelin Strubelt:  
**Probleme und Entwicklung von Verdichtungsräumen in der Bundesrepublik Deutschland**

17.00 Uhr c.t., Raum 308, Senckenberganlage 36  
— Veranstalter: Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung

★

Dr. phil. Salome Korn:  
**Jüdisches Leben in Frankfurt**  
20.00 Uhr, Kapelle, Studentenhause Jügelstraße  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

★

Oswald Stein:  
**Lesung aus seiner Familienbiographie: Abgebaut. Eine Familie erlebt das Dritte Reich**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

**Mittwoch,  
12. Mai**

**Marktforschung**  
14.00 Uhr c.t., HI, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: MTP e.V.

★

Dr. Hellmut Hanle:  
**Alexander v. Humboldt — der wissenschaftliche Wiederentdecker der Neuen Welt**  
16.00 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. van Hemmen:  
**Hirnforschung, Neuronale Netze**  
17.00 Uhr c.t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

H. Hubert (Jugendamt der Stadt Frankfurt)  
**Kriminalität ausländischer Jugendlicher**  
17.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★

**Zur Entwicklung von Empathie: Was wissen Kinder über das, was andere wissen?**

17.00 Uhr c.t., Hörsaal des Zentrums für Psychiatrie, Uni-Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10

— Veranstalter: Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie

★

**Ernährung im Tierreich**  
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Edith Fleckenstein:  
**Eine etwas andere Stadtführung**  
18.30 Uhr, Foyer des Friedrich-Dessauer-Hauses, F.-W.-v.-Steuben-Straße 90, und Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 8  
Anmeldung erbeten: Tel. 74 80 77 und 7 89 13 82 (Marion Hausmann)

★

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bolle:  
**Globale Veränderungen und ihre Beobachtung aus dem Weltraum**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

**Donnerstag,  
13. Mai**

Prof. Dr. John-ren Chen:  
**Die ökonomische Entwicklung Taiwans: Ein Modell für Entwicklungsländer?**  
10.15 Uhr, Hörsaal H3, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Professur für Volkswirtschaftslehre

★

Dr. Mary Somers-Heidhues:  
**Die chinesische Minderheit in West-Borneo**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

**Freitag,  
14. Mai**

Prof. Dr. H. Schwarz:  
**Edelgas-Fulleren-Komplexe**  
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederurseler Hang  
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

Dr. Michael Opitz (Berlin):  
**Verschwiegene Zwiesprache — Benjamin-Bezüge bei Schriftstellern der DDR**

18.00 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstraße 102  
— Veranstalter: Philosophisches Kolloquium

★

B. Peglow:  
**Vulkanismus**  
19.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

**Samstag,  
15. Mai**

Prof. Dr. Edmund Lengfelder, Dr. Valentin Garein:  
**Auswirkungen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl auf die Gesundheit der Bevölkerung**  
14.00 Uhr, Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23  
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

**Montag,  
17. Mai**

Prof. Dr. Craig Reinman (California):  
**The future of Cocaine**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2901  
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften

★

Ch. Gilbert (New York):  
**Functional consequences of intrinsic cortical connections**  
18.15 Uhr, Hörsaal, Deutscherordenstraße 46  
— Veranstalter: Institutsseminar MPI für Hirnforschung

**Dienstag,  
18. Mai**

Prof. Dr. P. Schuster:  
**RNA-Moleküle — Sequenz und Struktur**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederurseler Hang  
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

**Mittwoch,  
19. Mai**

**Neue Wege im Kommunikationsmix**  
14.00 Uhr c.t., HI, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: MTP e.V.

★

Prof. Dr. Christian F. Feest:  
**Indianer in Europa — Zur Geschichte einer Beziehung**  
16.00 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. Dr. I. Brakemeier-Lisop:  
**Apparatefetischismus**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Str., Hörsaal 102A  
— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

Dr. F. Bosch:  
**Experimente mit gekühlten Strahlen**  
17.00 Uhr c.t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

**Sinnestäuschungen**  
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

**PC - Seminare**

**MS-DOS  
Windows  
OS/2**

**Textverarbeitung**  
Word Perfect  
Microsoft Word

**Lotus1-2-3  
Excel  
Dbase  
CorelDraw u.a.**

**Programmierung**  
Pascal  
C

**z.B.:**  
PC - Grundkurs (MS-DOS, Windows) 2 Tage  
Einführung in die Textverarbeitung 2 Tage

je 290.-

Wir bieten:  
- Unterricht in kleinen Gruppen, direkt am PC  
- Erstellen individueller Schulungskonzepte  
- Individuelle Einzelschulung  
- Repetitorium zur Vertiefung  
- Schulung vor Ort (auch ohne eigenen PC)

Bitte detaillierte Informationen anfordern!  
0 69 - 64 96 31 41

**Dipl. Ing. R. Straub**  
Gartenstr. 7 6000 Frankfurt am Main 70

**Freitag,  
21. Mai**

Prof. Dr. Volkmar Fritz:  
**Geschichte und Entwicklung der Stadt Jerusalem**  
17.00 Uhr c.t., Gräfstraße 76, VII. Stock, Raum 714  
— Veranstalter: Deutsche Orient-Gesellschaft

★

K. Sterlike:  
**Die Entwicklung des Universums**  
19.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4.  
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

**Dienstag,  
25. Mai**

Prof. Dr. W. Schumm:  
**Soziologie der Technikentwicklung**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Str., Hörsaal 102A  
— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

**Mittwoch,  
26. Mai**

Dr. Inge Hacker:  
**Deutsche Künstler des 20. Jahrhunderts als Immigranten in den USA**  
16.00 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

**Eiszeiten**  
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

**UNSER HIT  
STUDENTEN ABO IM****OHNE ENDE - SQUASH - FITNESS - SAUNA**monatlich nur **DM 20,-**

- 1 Stunde Squash wöchentlich als Festbuchung
- täglich Squash — aber ohne Voranmeldung
- täglich Fitneß + Sauna

Nähere Information im

**SQUASH 13**  
**Karl-von-Drais-Straße 5a**  
**6000 Frankfurt 50**  
**Tel.: 0 69 / 54 90 90**